Thorner  Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 176. Dienstag den 30. Juli 1901. XIX. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen **1,35 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Der Zolltarifentwurf.

Ueber den Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Tarif fällt die Presse der Linken her wie eine Meute hungriger Wölfe. Das war nicht anders zu erwarten; nur hatte man eigentlich das Pulver schon vorher verpufft, und zwar anläßlich indiskreter Mittheilungen über einzelne Theile des Entwurfs. Zu den Getreide-Zollsätzen bemerkt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, mit Recht: Daß die Sätze des Generaltarifs „unbescheiden“ seien, werde kein Mensch mit gutem Gewissen behaupten können. Wenn das Blatt weiter meint, das Getreide einführende Ausland werde nach dieser Veröffentlichung erleichtert aufathmen, so ist das wohl etwas hyperbolisch gesprochen. Die Sätze entsprechen dem, was allgemein, wohl auch im Auslande, erwartet wurde. Es werden voraussichtlich auf Grund der Sätze des Minimaltarifs neue Handelsverträge zustande kommen. Dieselben oder doch nahezu dieselben Sätze haben vor dem Abschluß der noch laufenden Handelsverträge auch gegolten, und das Getreide einführende Ausland ist dadurch an der Einfuhr nicht verhindert worden, und die Getreide- und Brotpreise waren damals im Inlande im Durchschnitt nicht höher als sie es unter der Herrschaft der Handelsverträge waren. Dagegen war der heimischen Landwirthschaft der Absatz allerdings in höherem Maße gesichert, auch war sie mehr gegen die Manipulationen der Spekulation geschützt, der es erschwert war, mit der ausländischen Konkurrenz die Preise im Interesse des Zwischenhandels und zum Nachtheil der Produzenten zu drücken.

„Die „Voss. Ztg.“, das Organ des Berliner Weißbierphilisterthums, stößt wie folgt in die Sturmtrompete: „Und nun, da die Absichten der Regierung bekannt sind, ist es an der deutschen Nation, alle Kräfte zu entschlossenem Widerstande gegen einen Zolltarif zusammenzuraffen, der, wenn er je Gesetzeskraft erlangte, das Ende der Handelsvertragspolitik, die wirthschaftliche Isolirung Deutschlands, eine überaus empfindliche Vertheuerung der wichtigsten Volksnahrungsmittel, noch dazu in einer Zeit allgemeinen Rückganges des nationalen Erwerbslebens, herbeiführen würde. Dieser Zolltarif ist ein Alarmruf an die deutsche Nation, auf den deren ungeheure Mehrheit nur eine Antwort haben kann: Auf die Schanzen!“ — Gut gebrüllt, Löwe! Nur sind von derselben Seite ähnliche Appells schon wiederholt ergangen zu einer Zeit, da die Absichten der Regierung noch nicht bekannt waren. Sie sind da wirkungslos verhallt, und sie werden es auch jetzt. Die ungeheure Mehrheit der Nation steht eben im Gegensatz zu der freihändlerischen Auffassung auf dem Standpunkte, daß die nationale Arbeit zu schützen sei und daß, wer arbeitet, auch etwas ordentliches verdienen soll. Der Zolltarif, wie er jetzt im Entwurf vorliegt, wird weder die wirthschaftliche Isolirung Deutschlands noch eine empfindliche Vertheuerung der wichtigsten Volksnahrungsmittel im Gefolge haben. Das hat die Erfahrung gelehrt, denn die Zollsätze, die jetzt eintreten sollen, haben im wesentlichen schon früher bestanden. Das deutsche Reich war dabei nicht wirthschaftlich isolirt, es ist im Gegentheil der Grund zu einem nie geahnten Anwachsen unseres Außenhandels gelegt worden. Durch die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle in den noch geltenden Handelsverträgen ist keine Verbilligung der Lebensmittel eingetreten, es wird, wenn wir zu dem alten Stande zurückkehren, deshalb auch keine Vertheuerung erfolgen. Wird der neue Entwurf Gesetz, so wird dem jetzt beklagten Rückgange des nationalen Erwerbslebens ein Damm gesetzt; wie dieser Rückgang noch ungleich verhängnißvoller, ja geradezu vernichtend sein würde, wenn wir uns noch unter dem Wirthschaftssystem der 70er Jahre befänden.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ schreibt bei Besprechung des deutschen Zolltarifentwurfs, die Veröffentlichung der geplanten Minimalvertragssätze lasse den ganzen Ernst der handelspolitischen Lage erkennen. Daß man sich mit der Möglichkeit eines solchen Konflikts bereits jetzt vertraut mache, erhelle aus dem Vorschlage, die gesetzliche Befugniß für die Auflegung von Kampfzöllen noch zu verschärfen. Schon bisher sei in diesem Falle eine Verdoppelung der Tarife vorgesehen gewesen. Uebrigens sei nicht zu übersehen, daß der Entwurf noch viele Stadien zu passiren habe und die Veröffentlichung die Möglichkeit zu einer Abwehr biete.

Die Londoner Blätter geben die Sätze der neuen deutschen Zolltarifvorlage vorläufig ohne größere Kommentare wieder. Aus den kurzen Bemerkungen aber, mit denen sie die Publikation begleiten, geht hervor, daß eine pessimistische Anschauung der Lage vorherrscht. „Morning Post“ macht ausdrücklich auf die scharfen Bestimmungen der Vorlage für einen möglichen Zollkrieg aufmerksam. Der Korrespondent des „Standard“ meldet, er höre aus bester Quelle, die Regierung habe die Sätze nur darum so hoch angenommen, um in den Verhandlungen über die Handelsverträge heruntergehen zu können.

Politische Tagesschau.

Die Nachwahl in Memel-Heydekrug hat in der Stichwahl am Sonnabend trotz des rothen Kartells mit einem endgiltigen Siege des konservativ-litthauischen Kompromißkandidaten geendet. Es wurden nach bisheriger Feststellung abgegeben für Mattschull (Litthauer) 9106, für Braun (sozdem.) 6923 Stimmen. Es fehlt nur noch das Ergebniß aus zwei Bezirken. — Die Mehrheit für Mattschull ist also eine große. Mattschull hat seinen Stimmenzuwachs auf dem Lande, Braun den seinen in den Städten erhalten, woraus sich ergiebt, daß die Mehrzahl der Freisinnigen für den Sozialdemokraten gestimmt hat. Das freisinnige „Mem. Dampfboot“ selbst stellt fest, daß die Stimmenzahl für Braun auf dem Lande in der Stichwahl abgenommen hat. Vor dem Stichwahltage wurde von freisinniger Seite noch ein Flugblatt herausgegeben, das eine sehr abfällige Kritik des Beschlusses der Wahlenthaltung brachte und schließlich die Liberalen aller Schattirungen aufforderte, mitzuwirken, daß der Wahlkreis vor schwerem, unabsehbarem Unglück, vor gänzlichem Ruin bewahrt wird, die Liberalen sollten sich der Ehrenpflicht bewußt sein, ohne Ausnahme, geschlossen Schulter an Schulter, für den sozialdemokratischen Kandidaten Braun zu stimmen. — Die offene Unterstützung der Sozialdemokraten durch die Freisinnigen bei der Memeler Wahl wird man sich merken.

Einem neuen Komplott gegen den Sultan glaubt man in Konstantinopel auf die Spur gekommen zu sein. Auf Befehl aus dem Yildizpalast wurde im Vororte Ortakeuy bei dem Scherif Sadga Pascha vor einigen Tagen eine polizeiliche Haussuchung durchgeführt, wobei der Scherif Sadga Pascha nebst 26 Gästen nachts aufgehoben und in Fesseln nach Stambul ins Zentralgefängniß geführt wurden, weil sie angeblich gegen den Sultan ein Komplott stifteten. Auch Memduh Pascha, der Minister des Innern, soll dem Sultan als an dem Komplott betheiligt verdächtigt worden sein. — Unter den Verhafteten befanden sich auch mehrere Personen aus Egypten. Um nun den Zuzug verdächtiger Elemente aus Egypten zu verhindern, ordnete der Sultan durch ein Irade eine Verlängerung der Quarantänezeit gegen Reisende aus Egypten auf zehn Tage an und ließ diese politische Maßnahme mit der von Egypten drohenden Pestgefahr begründen. Da der Befehl des Sultans nicht aus sanitären, sondern nur politischen Gründen erfolgte und somit als Verletzung einer international garantirten Institution anzusehen ist, wurde von dem Delegirten Oesterreich-Ungarns im obersten Sanitätsrath Protest erhoben. — Es wird abzuwarten sein, wie weit sich die Meldungen von einer politischen Konspiration bestätigen und wieviel davon auf das Konto der nervösen Erregtheit des Sultans zu setzen ist, der überall in seiner Umgebung Verschwörer zu

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Einen Ausflug nach dem großartigen, oberhalb des Chorber See gelegenen Mangsdorfer Thale haben wir uns für später vorbehalten und versprechen uns davon auch eine besonders reiche Ausbeute an Enzian und Edelweiß, das übrigens hier nicht so selten ist wie in den Alpen und schon in der Buchen- und Eichenregion vereinzelt vorkommt. Die Flora in den Karpathen ist überhaupt ungewöhnlich reich und vielseitig, und ich sorge dafür, daß Zimmer und Veranda bei uns immer mit Blumen geschmückt sind. Mit ihrer Schönheit und ihrem Duft verkörpern sie für mich immer mehr oder weniger die Poesie des Daseins, und ihr geheimnißvolles Leben, ihr Werden und Vergehen erfüllt mich immer wieder mit Staunen, Bewunderung und Schmerz. Sophie behauptet sogar, meine Vorliebe für Blumen grenze schon beinahe an Leidenschaft.

Lori war natürlich nicht mit am Chorber See, aber ich konnte sie mit gutem Gewissen zurücklassen, denn der Professor, der für Naturschönheiten wenig Sinn hat, bleibt natürlich zu Hause, und auch Frau Benari schloß sich diesmal nicht an. Sie versprach, immer wieder nach Lori zu sehen, und da auch die Jungfer gut für sie sorgt, wußte ich sie ja gut aufgehoben. Ueberrascht war ich aber doch, sie bei meiner Rückkehr in einem wahren Freudenrausch wiederzufinden. Sie umarmte mich stürmisch, lachte, weinte, tanzte in der Stube herum und konnte zuerst kein vernünftiges Wort hervorbringen. Erst nachdem ich sie dringend gebeten hatte, sich nicht aufzuregen, wurde sie ruhiger und erzählte mir strahlenden Antlitzes folgendes:

Der Professor hatte früh seinen Spaziergang gemacht, den ganzen Vormittag hinter der Glaswand fleißig gearbeitet, nicht, ohne dann und wann einen Blick nach ihr hinüberzusenden, hatte ihr geboten, während der heißen Stunden in ihrem Zimmer zu ruhen, und war dann zu ihr hinübergekommen, um ihr zu sagen, sie dürfe mit Frau Benari, die gerade da war, eine kleine Promenade machen.

Lori that es und verbrachte dann wieder ein Stündchen auf der Chaiselongue. Als sie erquickt und erfrischt aufstand, lud sie den Professor zum Kaffe ein, und er erschien auch wirklich sammt Bob, der von Lori fast unzertrennlich ist. Der Professor schien ganz besonders guter Laune zu sein und lobte Lori wegen ihres besseren Aussehens. Plötzlich aber verfiel er in tiefes Nachdenken und sagte dann ohne jeden Uebergang in seiner rauhen, kurzen unvermittelten Art:

„Wie kommt es, daß Sie nicht geheirathet haben?“

Lori war auf's äußerste überrascht, gerade aus seinem Munde diese Frage zu vernehmen, eine Frage, die er sich doch am besten beantworten konnte. Auch war ihr die Sache überaus peinlich, und so fand sie nicht gleich die rechten Worte. Dem Professor dauerte das aber zu lange, und er fügte der ersten Frage gleich eine zweite und dritte hinzu: „Haben Sie nie ein Interesse gehabt, nie einen Antrag? Oder lag es am Gelde? Sie sind doch nicht mittellos, wie mir scheint.“

Lori schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Professor, meine pekuniäre Lage war kein Hinderniß, im Gegentheil, sie lockte im Anfange einige Freier herbei. Und mein Herz (sie zwang sich, zu sprechen, seinem milderen Blick gegenüber) war vielleicht ebenso eindrucksfähig, wie das anderer Frauen, — aber meine Gesundheit! Wie konnte ich, leidend, wie ich war, und mit dem Bewußtsein, an einem unheilbaren Uebel zu kranken, daran denken, zu heirathen? Nein, diese Möglichkeit war von vornherein ausgeschlossen, und ich mußte dankbar sein, daß ich mich nicht vorher gebunden hatte, daß mein Unglück mich allein traf.“

Er sah sie scharf an. „Seit wann sind Sie krank?“

„Seit meinem achtzehnten Jahre.“

„Und wann trat das Uebel zum ersten Male auf?“

„Nach dem Tode meiner Mutter, der infolge eines Unfalls ein gewaltsamer und plötzlicher war.“

„Sie sahen die Leiche?“

„Ja.“

„Und erschraken sehr?“

„Entsetzlich!“

„Gut. Sie waren krank, das läßt sich nicht leugnen, aber wer sagte Ihnen, daß Sie unheilbar seien?“

„Erstens die Erfahrung, denn ich wurde zwar zeitweise besser, aber nie gesund; zweitens mein Verstand, denn wir hatten in der Nachbarschaft einen sehr ähnlichen Fall mit tödtlichem Ausgange erlebt, und endlich unser alter Hausarzt. Als ich ihn auf's Gewissen fragte, bekannte er die Wahrheit. Die anderen Aerzte versuchten immer mich hinzuhalten, zu täuschen, aber ich hatte einen scharfen Blick für ihre Mienen, die richtige Deutung für ihre gemäßigte Ausdrucksweise, und meine alte Erzieherin, welche mich viele Jahre lang pflegte, gab mir recht. Ihr gegenüber mochten die Herren wohl aufrichtiger sein.“

Der Herr Professor fuhr sich mit der Hand ein paar Mal durch sein borstiges Haar, dann sah er Lori fest an und sagte:

„Glauben Sie, daß ich die Wahrheit spreche?“

Sie mußte lächeln. „Unbedingt.“

„Das freut mich. Ich sage nicht allen alles, aber ich verschmähe die Lüge. Wenn ich nichts gutes weiß, schweige ich. Ihnen kann ich aber mit gutem Gewissen sagen: Sie sind nicht unheilbar.“

„Lori glaubte ihren Ohren nicht zu trauen, ganz aufgeregt, zitternd, staunend rief sie:

„Herr Professor!“

Ihre Freude glich mehr einem Schreck, als einem anderen Gefühl.

„Na,“ sagte er, „regen Sie sich nicht auf! Meine heilige Ueberzeugung ist's, und ich irre mich selten. Gleich im Anfange dachte ich mir's, und meine Beobachtungen haben nur den ersten Eindruck bestätigt. Zufällig und glücklicherweise ist es gerade Ihr Leiden mit seinen verwandten Erscheinungen, das ich in letzter Zeit gründlich studirt habe. Man hat Ihren Fall mit einem scheinbar sehr ähnlichen bisher verwechselt und Sie infolgedessen falsch behandelt — respektive die sichtbaren Zeichen bekämpft, statt die Wurzel des Uebels auszurotten. Daß Sie trotzdem noch so kräftig sind, so lebensfroh und lebensfähig, ist ein Zeichen Ihrer ursprünglich guten Natur. Allerdings, eine ernste Kur müssen Sie noch vornehmen, — aber wenn Sie sich derselben unterziehen und keine

sehen glaubt und der bekanntlich erst kürzlich seine Lieblingsfavoritin wegen angeblicher Brandstiftung in die Verbannung geschickt hat.

Die **türkischen** Uebergriffe in Altserbien haben jetzt zu einer Intervention Rußlands geführt. Wie in Belgrad verlautet, hat der russische Gesandte in Konstantinopel dem Sultan energische Vorstellungen wegen der Zustände in Altserbien gemacht und die Abstellung derselben verlangt. Der Sultan versprach die Absetzung des Mutessarifs der türkischen Stadt Pristina in Altserbien und die Befreiung der verhafteten Serben. Diese Vorstellungen Rußlands haben einen raschen Erfolg gehabt. Infolge der Schritte des russischen Gesandten Sinowjew ist an die Lokalbehörden in Altserbien der Auftrag ergangen, gegen die Albanesen vorzugehen und die unrechtmäßig verhafteten Serben in Freiheit zu setzen. Im Yildiz-Palais wurden auch Zusagen gemacht, denen zufolge Maßregeln ergriffen werden, um die Ordnung in Altserbien wiederherzustellen. Der Militärkommandant von Kossowo, Nuri Pascha, ist in Mitrowitza eingetroffen, um die Ruhe wiederherzustellen. — Der französische Botschafter in Konstantinopel Konstanz übermittelte der Pforte eine Note, in der die sofortige Einsetzung der „Société des quais" in alle ihr im Konzessionsferman zugesicherten Rechte und Privilegien verlangt wird; anderenfalls werde die französische Regierung selbst die nöthigen Maßnahmen ergreifen, um die Interessen der genannten Gesellschaft zu wahren. Es verlautet, daß Konstanz Konstantinopel verlassen würde, falls die Antwort der Pforte nicht befriedigend ausfallen sollte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1901.

— **Von der Nordlandsreise des Kaisers** wird aus Molde gemeldet: Seine Majestät der Kaiser unternahm am Freitag nach der Abendtafel einen längeren Spaziergang. S. M. S. „Baden" lief Freitag Abend ein. An Bord alles wohl.

— **Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Wilhelmshöhe** ist nach den bis jetzt bekannt gegebenen Dispositionen für den 13. August vorgesehen. Am 28. August wird die kaiserliche Familie Wilhelmshöhe wieder verlassen.

— **Der König von Griechenland ist nicht nach Aachen, sondern nach Aix-les-bains abgereist.**

— **Die Verleihung der Gardelitzen** an das 80. Füsilier-Regiment von Gersdorff, das in Wiesbaden und in Homburg v. d. Höhe steht, ist eine besondere Aufmerksamkeit des Kaisers für seine Mutter. Die Kaiserin Friedrich ist seit dem 18. Oktober 1897 Chef dieses Regiments. Die Verleihung von Gardeabzeichen an Linien-Regimenter hat unter Kaiser Wilhelm II. bekanntlich schon öfter stattgefunden; so tragen u. a. die Grenadier-Regimenter Nr. 1, 2, 7, 8 die Gardelitzen, das Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 den Gardeadler 2c.

— Der „**Germania**" zufolge begnadigte der Kaiser den verantwortlichen Redakteur der „Germania" Hans Contzen, der wegen Beleidigung der Justizbehörden durch die Presse anläßlich der Angelegenheit des Konitzer Mordes zu einem Monat Gefängniß verurtheilt war, zu vierzehn Tagen Festung.

Kiel, 27. Juli. Heute sollte eine Pfändung auf dem hier liegenden türkischen Kriegsschiffe erfolgen. Auf Intervention an höchster Justizstelle wurde der Arrestbefehl zurückgenommen, weil die Pfandobjekte sich auf einem unter fremder Kriegsflagge fahrenden Schiffe befänden, mithin exterritorial sind.

Krefeld, 27. Juli. Die Sammetscheerer haben heute gekündigt; sie verlangen eine 20 prozentige Lohnerhöhung.

Kronberg, 27. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich ist heute Mittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof eingetroffen und abends wieder abgereist.

Ausland.

Wien, 28. Juli. Im Schlosse zu Konopischt fand heute die Taufe der neugeborenen Tochter des Erzherzogs Franz Ferdinand statt. Sie erhielt die Namen Sophie Marie Therese Franziska.

Rio de Janeiro, 26. Juli. Der gestrige Besuch des Präsidenten Campos Salles von Brasilien an Bord der „Vineta" und des amerikanischen Kreuzers „Atlanta" gab Anlaß zu freundlichen Kundgebungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Kriegsschiff und zum Austausch herzlicher Adressen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Gesandten in Brasilien.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Die 1. Division des 1. deutschen Geschwaders unter dem Oberbefehl S. K. H. des Prinzen Heinrich von Preußen ist am Sonnabend in Cadiz eingetroffen.

Die von China kommende zweite Division des ersten deutschen Geschwaders hat auf dem Wege nach Cadiz am Sonntag Malta passirt.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Palatia" 26. Juli Suez an, „Gera" 24. Port Said ab, 7. August Bremerhaven, 8. August Hamburg, „Arcadia" voraussichtlich erst 7. August Bremerhaven. — Dampfer „Rhein" 28. Juli vormittags in Suez, „Wittekind" 27. nachmittags 6 Uhr in Port Said angekommen, Abfahrt des letzteren voraussichtlich nach 12 Stunden. „Palatia" an und ab Port Said den 27., „Bahia" 28.

Die österreichischen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth" und „Zenta" sind aus Ostasien abberufen worden und sollen am Sonntag mit dem Geschwaderkommandanten die Heimreise antreten.

Die Gesammtsumme an Kapital und Zinsen, die China für die Entschädigungszahlung überhaupt aufzubringen haben wird, beläuft sich auf rund 1 Milliarde Taels. Diejenigen Theile der Staatseinnahmen, die jetzt für den Dienst früher aufgenommener Anleihen verwandt werden, sollen, sobald diese Anleihen getilgt sind, für die Entschädigungszahlung hinzugenommen werden. China wird, wenn es nicht inzwischen neue Verpflichtungen auf sich nimmt, im Jahre 1940 von auswärtigen Schulden frei sein.

Auf die Grausamkeiten, die angeblich von den verbündeten Truppen in China begangen wurden, kam im englischen Unterhause am Freitag der liberale Abgeordnete Edmund Robertson zu sprechen. Unterstaatssekrtär Cranborne entgegnete, er wolle nicht für irgend eine andere Nation antworten. Es genüge, wenn er sage, daß die britischen Truppen sich gut geführt hätten. England sei für Ausschreitungen, die etwa von Angehörigen anderer Truppentheile begangen seien, nicht verantwortlich, und er habe kein Recht zu sagen, daß ihnen Grausamkeiten nachgewiesen seien.

Der nach Paris zurückgekehrte bisherige Pekinger Gesandte Pichon hat mehreren Zeitungsberichterstattern gegenüber die Beobachtungen geschildert, die er in China gemacht hat. Zu einem Vertreter des „Echo de Paris" äußerte Pichon, die Beziehungen zum Feldmarschall Grafen Waldersee seien immer sehr herzlich gewesen. Waldersee sei ein Mann von sehr feinem Takt und unermüdlicher Thätigkeit. Niemals sei zwischen den französischen und den deutschen Offizieren die geringste Reibung vorgekommen. Pichon wies dem Interviewer dabei Photographien vor, die deutsche und französische Soldaten Arm in Arm zeigen. Auf längere Zeit würden, wie Pichon weiter bemerkte, in China keine neuen Erhebungen stattfinden, wofern man in den Vorbeugungsmaßnahmen nicht nachlasse und die in China zurückgelassenen Truppentheile genügend stark seien. Einem Vertreter des „Eclair" sagte Pichon gleichfalls, daß die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen stets ausgezeichnet waren. Die Thätigkeit des Grafen Waldersee sei nicht zwecklos gewesen, derselbe habe sich stets durch feines Taktgefühl und Gewandtheit ausgezeichnet und habe es verstanden, alle Umstände zu benutzen, und sein Wirken habe stets wohlthätigen Einfluß ausgeübt. — Einem Vertreter des „Journal" gegenüber wiederholte Pichon, daß die Franzosen stets vortreffliche Beziehungen zu den Truppen der anderen Mächte unterhalten hätten, doch sei das Verhältniß zu den deutschen Soldaten ein besonders herzliches gewesen. General Voyron und Graf Waldersee standen immer auf ausgezeichnetem Fuße. Pichon ist der Meinung, daß der kaiserliche Hof im Herbst nach Peking zurückkehren wird, und erklärte schließlich, daß nicht nur die französische Mission in China, sondern alle katholischen Missionen, wie auch die eingeborenen Christen von der chinesischen Regierung bereits theilweise entschädigt worden seien.

Der Krieg in Südafrika.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Haag vom Sonnabend: In auswärtigen Blättern verbreitete Gerüchte von einer Intervention der niederländischen Regierung zugunsten des Friedens in Südafrika sind unbegründet. Die Hierherkunft Krügers steht damit in keinerlei Zusammenhang. — Dr. Leyds ist heute Abend nach Brüssel abgereist.

Ueber einen Erfolg der Buren berichtet die folgende Depesche des Generals Kitchener vom Freitag: General Stephens meldet, eine berittene Abtheilung Steinackers, welche Bremersdorp besetzt hielt, wurde am Mittwoch von einem überlegenen Truppenkörper der Buren, wahrscheinlich den Kommandos von Amsterdam und Pietretief, gezwungen, den Platz zu räumen. Die Abtheilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernt liegenden Lembobo durch. Ihre Verluste an Todten und Verwundeten betragen zehn Mann. Einige Mann werden vermißt.

Nach Privatmeldungen aus London nahmen die Buren die Stadt Bremersdorp nach längerem Kampfe ein und warfen die Engländer mit schweren Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf den Naputafluß zurück. Nach einer Meldung der „Times" aus Bloemfontein betrug die Gesammtzahl der weißen Flüchtlinge in den Lagern des Oranjestaates am 20. Juli 35 831, das ist seit Ende Juni ein Zuwachs von 4137. An Todesfällen kamen im Juni durchschnittlich 109,1 auf das Tausend gegen 116,76 auf das Tausend im Monat Mai. Dieser Satz ist immer noch sehr hoch, es zeigt sich aber doch schon ein Sinken der Tendenz, obwohl in einzelnen Lagern noch immer Epidemien herrschen.

Von einem Trekk unterworfener Buren westwärts nach Britisch-Betschuanaland berichtet die Londoner „Morning Post": Ein Bur aus Waterberg-Distrikt gab den Anstoß, von Beyers Kommando schlossen sich ihm einige an. Von mehreren Seiten kam Zuzug, und nun haben 300 Buren unter Schutz der Betschuanalandpolizei mit Weib und Kind und aller Habe am Westufer des Krokodilflusses sich niedergelassen.

Aus London kommt eine Nachricht, die wenig schmeichelhaft für das reiche England ist. Eine große Anzahl Yeomanrymannschaften klagt über Vorenthaltung des Soldes; die Leute verweigern deshalb die Annahme der ihnen zugedachten Kriegsauszeichnungen. Es wird darüber aus London vom Sonnabend gemeldet: Wie jetzt bekannt wird, weigerten sich nicht weniger als 21 Mannschaften der Yeomanry, die gestern ebenfalls vom König Kriegsmedaillen erhalten sollten, dieselben anzunehmen, weil sie ihren rückständigen Sold nicht erhalten, und setzten zugleich dem König in einem respektvollen Schreiben ihre Gründe auseinander. Im ganzen sollen 32 Mann zu diesem Schritt bereit gewesen sein, elf wurden noch überredet, der Feier beizuwohnen, aber 80 Mannschaften erschienen überhaupt nicht. Unter den Soldaten herrscht große Erbitterung infolge der unangebrachten Sparsamkeit des Ministeriums. „Daily News" schreibt, daß viele Hundert theils kranke und arbeitsunfähige Soldaten im Lande seien, die nur den geringsten Theil ihres ihnen zukommenden Soldes erhalten hätten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 27. Juli. (Verschwundener Lehrer.) Großes Aufsehen erregt in unserer Stadt das Verschwinden des Lehrers Görke von hier. Derselbe war jung verheirathet und hat die Frau zurückgelassen. Bis zu Anfang der Ferien war er noch gesehen worden, hat auch das Gehalt abgehoben. Zum 2. Juli d. Js. sollte er sich stellen, um statt der letzten beiden Uebungen im hiesigen Lazareth als Gehilfe ausgebildet zu werden und zwar auf seinen Wunsch hin. Die Gestellungsordre konnte ihm bis jetzt indes nicht zugestellt werden. Man nimmt an, daß Görke ins Ausland gegangen ist.

Konitz, 27. Juli. (Verschiedenes.) In der heute Vormittag stattgefundenen außerordentlichen Kreistagssitzung wurde u. a. beschlossen, von der Staatsregierung ein Darlehen bis zu 200 000 Mk. zur Ueberwindung der zeitigen wirthschaftlichen Schwierigkeiten hiesiger Landwirthe aufzunehmen. Ein Antrag dazu, die gewährten Darlehen von 300 Mark an ins Grundbuch einzutragen, und für den Fall, daß das gewährte Saatgut nicht für das Grundstück verwendet wird, sowie beim Verkauf des Grundstücks sofortige Rückzahlung einzutreten hat, wurde angenommen. — Beim Mähen wurde der Arbeiter Paul aus Damrau von einem Insekt ins Bein gestochen, das nach kurzer Zeit stark anschwoll, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt konstatirte Blutvergiftung, jedoch scheint eine Lebensgefahr ausgeschlossen zu sein. — Gestern Vormittag wurde der lange gesuchte Arbeiter Paul Dänert von hier, der längere Zeit in einem auswärtige Krankenhause untergebracht war, verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. Dänert steht im dringenden Verdacht, am 13. Juni v. Js. an der Inbrandsetzung eines Gebäudes, des hiesigen Synagogengrundstücks, betheiligt gewesen zu sein. — Wenig vom Wetter begünstigt, fand gestern Abend von 1/2 8 Uhr ab ein Preiswettfahren des hiesigen Radfahrervereins auf der Lichnauer Chaussee statt. Es handelte sich um eine Strecke von ca. 3000 Metern. Die Betheiligung war eine sehr schwache. Herr Architekt Hans Göhlich, hier, erreichte als erster das Ziel, zweiter wurde Herr Dagobert Wyrsch-Granau, dritter Herr Kaufmann Max Knuth, hier. Herr Göhlich brauchte zum Zurücklegen der Rennstrecke 6 Minuten 1 Sekunde, Herr Wyrsch 6 Minuten 10 Sekunden und Herr Knuth 6 Minuten 25 Sekunden. Die Preise, bestehend in einer Anzahl Flaschen deutschen Weins, waren vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kunstgärtner Franz Mahke, hier, gestiftet worden.

Stuhm, 26. Juli. (Ein Großfeuer) wüthete gestern im Gutswalde des Rittergutsbesitzers von Schaak - Wengern im Kreise Stuhm. Die Flammen wirkten so verheerend, daß nachmittags der große Kiefernbestand gänzlich vernichtet war. An ein Löschen war nicht zu denken.

Dirschau, 26. Juli. (Der Bau des Fabrikgebäudes) für die ostdeutsche Biskuit- und Waffelfabrik Dirschau, G. m. b. H., geht seiner Vollendung entgegen. Die Fabrik wird in ihrer ganzen Anlage in technischer Hinsicht die vollkommenste in Deutschland werden. Den Betrieb hofft die Verwaltung schon in etwa 14 Tagen zum Theil aufnehmen zu können.

Osterode, 26. Juli. (Ertrunken) ist heute Mittag der 19jährige Sohn des Tischlermeisters Damus beim Baden im Drewenzsee. Die Leiche ist bis zum Abend noch nicht gefunden.

Pr.-Eylau, 26. Juli. (Hitzschlag.) Besitzer Pillger, der in dem nahen Haushagen bei der Kornernte beschäftigt war, wurde plötzlich vom Unwohlsein befallen. Er wurde nach Hause gebracht, wo er bald darauf infolge Hitzschlages verschied. P. stand noch in frühem Mannesalter und hinterläßt eine Wittwe mit zwei unerzogenen Kindern.

Königsberg, 26. Juli. (Studierende Frauen.) Fräulein Ethel Blume hat hier in Königsberg ihr medizinisches Staatsexamen gemacht. In den Gymnasialkursen von Helene Lange hat die junge Dame sich auf das Abiturientenexamen vorbereitet, nach Absolvirung desselben studirte sie in Halle Medizin und machte dort ihr Physikum, jetzt wird Fräulein Blume in Berlin am dortigen pathologischen Institut arbeiten, um dann den Doktor zu machen. Zum ersten Mal ist an der Königsberger Universität ein medizinisches Staatsexamen von einer Dame gemacht worden.

Memel, 27. Juli. (Ministerbesuch.) Handelsminister Möller ist gestern Abend hier eingetroffen. Auf einem ihm zu Ehren von der Kaufmannschaft veranstalteten Essen beantwortete der Minister die Begrüßungsansprache des Vorstehers der Kaufmannschaft mit einer längeren Rede, an deren Schlusse er dem „Memeler Dampfb." zufolge die Mahnung aussprach, das gestörte Einverständniß der ostpreußischen Seestädte mit der Landwirthschaft wieder herzustellen, damit auf anderen Gebieten ein Ausgleich möglich werde. Der Minister versicherte dann, daß er die Wünsche der Kaufmannschaft Memels betreffend bessere Verkehrsverbindungen innerhalb der Grenzen des Erreichbaren wohlwollend prüfen werde, und betonte sein Interesse für den Hafen. Heute früh besichtigte der Minister die Etablissements der Aktiengesellschaft für Holzbereitung und Holzlager. — Weiter besuchte Handelsminister Möller heute Vormittag noch die Cellulosefabrik und das Stablager der Firma Gerlach. Alsdann besichtigte der Minister das Rathhaus und die Börse und hatte eine Konferenz mit dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft, der sich ein Mahl anschloß, an welchem Vertreter der Kaufmannschaft und des Magistrats theilnahmen. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise per Dampfer über das Haff. Morgen wird der Handelsminister das Seebad Cranz besuchen.

Aus Ostpreußen, 26. Juli. (Die ostpreußischen Landwirthe) können sich in diesem Jahre als vom Glück außerordentlich begünstigt betrachten. Die Ernte ist nicht nur durchweg als eine gute zu bezeichnen, sondern auch das Erntewetter gestaltete sich bisher so vorzüglich, daß der Roggen ganz ohne Regen eingebracht werden konnte und daher eine den höchsten Anforderungen genügende Qualität zu liefern verspricht. Dazu kommt, daß die Landwirthe schon jetzt mit Sicherheit auf einen guten Preis für Roggen und Weizen rechnen können. Infolge des Umstandes, daß namentlich in den Nachbarprovinzen die Wintersaaten so stark gelitten haben, ist hier eine sehr lebhafte Nachfrage nach gutem Wintersaatgetreide entstanden. Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, wie auch Behörden und größere Genossenschaften haben um Einsendung von Saatproben und Preisangabe ersucht. Die in Insterburg bestehende Zentralgenossenschaft ostpreußischer landwirthschaftlicher Genossenschaften hat bereits namhafte Aufträge zur Lieferung von Saatgetreide nach auswärts erhalten. Um nun die inbezug auf das Saatgeschäft entstandene Unruhe zu beseitigen und eine Stelle zu schaffen, an der sich Angebot und Nachfrage begegnen können, hat der landwirthschaftliche Zentralverein für Litthauen und Masuren sich entschlossen, am 22. August einen öffentlichen Saatenmarkt für Wintergetreide in Insterburg zu veranstalten. Der Termin ist deshalb so früh festgesetzt worden, damit die auswärtigen Käufer

---

Dummheiten machen, sind Sie Ihr Leben lang gesund."

Lori meint, am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen, aber da das nicht anging, ergriff sie in ihrer überquellenden Freude und Dankbarkeit seine Hand und küßte sie heftig, worauf er seinerseits etwas gerührt wurde und diese Rührung unter seiner wiederkehrenden Grobheit verbarg.

Dann entwickelte der Professor seinen Plan. Ein paar Wochen sollen wir ruhig hier bleiben, damit Lori für die anstrengende Kur Kräfte sammle, dann wird dieselbe in der Stadt unter seiner eigenen Aufsicht begonnen und im Laufe von zwei, drei Monaten etwa beendet, — alles jedoch, wenn Lori ihm vollkommen vertraue und bereit sei, jede andere Behandlungsweise aufzugeben.

Natürlich versicherte sie ihm, daß sie sich seiner höheren Einsicht blindlings unterordnen und vor nichts zurückschrecken werde. Ich glaube, wenn er es wünscht und ihr völlige Genesung als Lohn verheißt, geht sie tapfer durch Feuer und Wasser.

Und wahrlich, ich kann es ihr nicht verdenken! Jahrelang hat sie gelitten, ergeben, geduldig und hoffnungslos, und nun sollen Leben und Gesundheit wieder ihr Theil sein, wenn auch das beste, die Jugend dahin ist. Oder wäre es vielleicht möglich, auch da noch nachzuholen? — Lori ist trotz ihrer zweiunddreißig Jahre in mancher Beziehung noch wie ein Kind — arglos, zärtlich, hingebend, der Leitung bedürftig und dabei lebhaft und impulsiv. Ihr steht die Zukunft offen, kein Schatten aus der Vergangenheit hält sie zurück, und wenn sie gesund ist, wenn ihre zarte, liebliche Anmuth wieder zu neuer Frische erblüht, vielleicht lernt sie dann auch noch einmal das Glück kennen, zu lieben und geliebt zu sein, über alles Hoffen und Verstehen hinaus. (Fortsetzung folgt.)

rechtzeitig Verkäufe abschließen können und daß die Herbstbestellung nicht verzögert wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1901.

— (Militärisches.) Wie aus Danzig mitgetheilt wird, trifft Se. Exzellenz der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie v. Lentze, am 19. August d. Js. abends, von Graudenz kommend, hier ein und wird am 20. August den Regimentsbesichtigungen von Borcke und von der Marwitz beiwohnen. Se. Exzellenz begiebt sich nach den Besichtigungen nach Danzig und trifft dann am 22. abends wieder hier ein, um die Besichtigung der 70. Infanterie-Brigade am 23. August abzuhalten. Nachmittags verläßt der Korpskommandeur unsere Stadt und begiebt sich zur Besichtigung nach Garnsee. In seiner Begleitung bei beiden Besichtigungen befindet sich der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps.

— (Ordensverleihungen.) Der „Staatsanzeiger“ publizirt heute amtlich folgende Ordensverleihungen: Dem Ersten Bürgermeister Matthes zu Stolp der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stadtverordneten Rentner Rudolf Bremer zu Stolp der Kronenorden 4. Klasse, dem Hofverwalter Friedrich Krug auf dem Gute Dyck im Kreise Dt.-Krone und dem Gutsmilchfahrer Josef Masa zu Czernian im Kreise Danziger Höhe das Allgemeine Ehrenzeichen.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtsrath Rejewski in Zempelburg ist an das Amtsgericht in Landsberg a. W. versetzt worden.

Der Gerichtsdiener Krebs bei dem Amtsgericht in Berent ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

— (Der Entwurf zum Winterfahrplan für den Direktionsbezirk Danzig) weist keine erheblichen Aenderungen gegen den Sommerfahrplan auf. Das wichtigste ist, daß die Ostmarkenschnellzüge (Königsberg-(Danzig-)Bromberg-Breslau und vice versa) auch im Winter bestehen bleiben, womit wohl ihre dauernde Beibehaltung gesichert ist; der Zug von Breslau verkehrt ¼ Stunde später, um in Lissa noch einen Anschluß von Görlitz aufzunehmen. Aus Bromberg fährt D 15 demnach künftig um 9 Uhr abends, behält seinen Anschluß nach Graudenz und trifft zur selben Zeit wie jetzt in Dirschau, Danzig und Königsberg ein. — Zwischen Tauer und Schönsee wird eine neue Haltestelle Richnau eingerichtet, an welcher vom Tage ihrer Eröffnung ab folgende Züge halten sollen: a) Richtung nach Thorn um 4.30 früh, 8.52 vormittags, 10.52 vormittags und 9.58 abends, b) Richtung nach Schönsee um 7.08 früh, 2.40 nachmittags und 7.48 abends. — Vom Tage der Betriebseröffnung ab sollen zwischen Berent und Karthaus folgende Züge verkehren: Aus Berent 6.30 früh, 10.20 vorm. und 5.30 nachm., in Karthaus 7.40 früh, 11.30 vorm. und 6.40 nachm. Aus Karthaus 8.35 früh und und zwar mit Anschluß von Pranst, ferner 2.50 nachm. und 8.50 abends, in Berent 9.40 vorm., 4.00 nachm. und 10.00 abends. Der um ¾7 Uhr nachm. in Danzig von Stolp eintreffende Personenzug hält in Jeseritz und Gdingen. — Die Saison-Sonderzüge von Leba nach Lauenburg, zwischen Stolp und Stolpmünde, Schlawe und Rügenwalde, Danzig und Karthaus kommen in Fortfall. — Auf den Danziger Vorortstrecken sind erhebliche Zugvermehrungen vorgenommen, vor allen Dingen erhalten die Strecken Zoppot-Danzig und Neufahrwasser-Danzig Anschluß an den um 5 Uhr morgens von Danzig nach Dirschau fahrenden Zug. — Im übrigen sind nur unwesentliche Minuten-Aenderungen vorgenommen.

— (Bezüglich des Grenzverkehrs) scheint auch der neue Zolltarifentwurf eine Neuerung herbeiführen zu wollen. In dem jetzt geltenden autonomen Zolltarif befindet sich bei der Position für Fleisch eine Anmerkung, nach welcher einzelne Stücke ausgeschlachteten, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm, nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung, zollfrei belassen werden sollen. Aehnliche die Zollfreiheit anordnende Anmerkungen befinden sich in dem jetzigen Tarif bei der Position für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, sowie Backwaaren und Butter, sowie Bau- und Nutzholz. Der neue Zolltarifentwurf nun sieht weder bei Fleisch noch bei Mehl, noch bei Butter, noch bei gewöhnlichem Backwerk, noch bei Ochsen gleiche oder ähnliche Bestimmungen vor. Dagegen weist die Position für unbearbeites oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitetes hartes und weiches Bau- und Nutzholz eine Anmerkung auf, in welcher bestimmt ist, daß dieses Holz für den häuslichen oder handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirks, sofern es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird, unter Ueberwachung der Verordnung und mit Beschränkung auf 10 Festmeter in einem Kalenderjahre für jeden Bezugsberechtigten, zollfrei bleibt. Danach hat der neue Zolltarif die Erleichterung des Grenzverkehrs im Prinzip zwar beibehalten, die Anwendung dieses Grundsatzes aber wesentlich eingeschränkt. Wenn der Entwurf für Fleisch, Mehl, Brot und Butter die Erleichterung im Grenzverkehr nicht mehr zugesteht, so wird man diese Neuerung, schreiben die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“, jedenfalls auf den Mißbrauch zurückführen müssen, der an der Grenze mit der Ermächtigung bisher getrieben wurde. Es haben sich ja auch im Laufe der Zeit die verschiedensten Interessenten über die Umgehung der Zollvorschriften auf Grund der Grenzverkehrserleichterung beschwert. Auch die Grenzzollbeamten wissen davon zu berichten. Die Aufhebung der Erleichterung werden sich deshalb vor allem die Grenzbewohner selbst als Schuld anrechnen können.

— (Arbeiterwohnungsumfrage.) Der hiesige Magistrat hat an die einzelnen Bezirksvorsteher einen umfangreichen Fragebogen bezüglich Feststellung der Arbeiterwohnungsverhältnisse erlassen. Es soll festgestellt werden, wieviel Wohnhäuser sich in den dem Bezirk befinden, wieviel Wohnungen dieselben enthalten, wieviel Stuben zu einer Wohnung gehören, wieviel Wohnungen einen Garten oder Hofplatz zu eigener Benutzung haben, wie hoch sich die Miethspreise für die einzelnen Wohnungen stellen, ob die Wohnungen in gesundheitlicher Beziehung zu Bedenken Anlaß geben, ob Wohnungen für Arbeiter überhaupt in ausreichender Zahl vorhanden sind, ob die Miethspreise entsprechend erscheinen, ob manche Wohnung von verschiedenen Familien bewohnt ist, ob nicht verwandte Personen männlichen und weiblichen Geschlechts dieselben Schlafräume benutzen und ob sogenannte Schlafburschen in den Familienschlafräumen untergebracht sind.

— (Sprachreinigungsbestrebungen) halten jetzt auch bei den Hausbesitzern Einzug. Der bevorstehende deutsche Hausbesitzertag wird sich mit zwei Anträgen in dieser Richtung zu beschäftigen haben. Einer ist aus Kassel gestellt und verlangt die Annahme folgender Leitsätze: „1) Eine allgemeine einheitliche Benennung der Haustheile liegt im Interesse der Hausbesitzer und kann von diesen allein ein- und durchgeführt werden. 2) Deutsche Benennungen für sein Eigenthum gebietet dem deutschen Hausbesitzer sein vaterländischer Sinn. 3) Die Benennungen müssen nach einem bestimmten System aufgestellt werden und dürfen demnach nicht nur eine bloße Uebersetzung der seither (bekanntlich in recht ausgedehntem Maße) gebrauchten fremdsprachigen Ausdrücke sein.“ — Auch der Hausbesitzerverein zu Linden bei Hannover hat einen Antrag auf „Einführung allgemeiner und deutscher Benennungen im Miethwesen“ gestellt.

— (Fürsorgeerziehung.) Nachdem das Gesetz vom 2. Juli 1900 über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger mit dem 1. April 1901 inkraft getreten ist, hat auch der hiesige Magistrat alles gethan, um die Segnungen des Gesetzes auch den hiesigen Einwohnern zu Theil werden zu lassen. In einer längeren Verfügung, in der zunächst die Grundzüge des Gesetzes dargelegt werden, wendet er sich an diejenigen Personen, welche Gelegenheit haben, eine größere Personalkenntniß und Erfahrung zu erlangen (Geistliche, Schulvorsteher, Bezirksvorsteher, Waisenräthe, stellvertretende Bezirksvorsteher und Armendeputirte, Aerzte und Vereine) mit der vertrauensvollen Bitte, den Magistrat nach drei Richtungen hin zu unterstützen: nämlich 1. die Fürsorgefälle, 2. geeignete und bereite Familien zur Uebernahme der Fürsorgeerziehung und 3. geeignete Fürsorger, d. i. Beaufsichtiger der in Familien untergebrachten Fürsorgezöglinge zu ermitteln. — Einzelne Schulvorsteher haben schon Anzeigen erstattet, doch bemerkt die Verfügung, daß nicht jeder Fall häufiger Schulversäumniß sogleich zur Einleitung der Fürsorgeerziehung Anlaß giebt. Ueberhaupt soll von dieser Maßregel Abstand genommen werden, solange noch andere Mittel der bessernden Einwirkung (durch Eltern, Lehrer, Geistliche) Erfolg versprechen. Um geeignetenfalls solche Einwirkung zu vermitteln und im übrigen nur eine Einheitlichkeit des Verfahrens herzustellen, wird gebeten, die Anzeige von Fürsorgefällen an den Gemeindevorstand, nicht unmittelbar an den Vormundschaftsrichter zu erstatten. — Eine öffentliche Aufforderung zur Meldung wegen Uebernahme von Fürsorgezöglingen in Familienerziehung ist ergebnißlos geblieben, es wird deshalb dringend um persönliche Bemühung wegen Gewinnung geeigneter Familien ersucht. Die Konfession, welche bei der Ueberweisung zu beachten ist, wäre bei Benennung geeigneter und bereiter Familien anzugeben, ebenso die Nationalität. Was den 3. Punkt anbetrifft, so steht dem Magistrat zwar die beim Waisenrath geführte Liste der zu Vormündern geeigneten Personen zur Verfügung; es fehlen jedoch darin weibliche Hilfskräfte, auf deren Gewinnung als Fürsorgerinnen über in Fürsorgeerziehung gegebene Mädchen Werth zu legen ist. Möge diese rührige Thätigkeit des Magistrats von Erfolg begleitet sein.

— (Fürsorgevereine für entlassene Strafgefangene.) Auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten von Goßler wird eine die Provinz Westpreußen umfassende Zentralstelle für das Fürsorgewesen der entlassenen Strafgefangenen gebildet. Die Aufgabe dieser Zentralstelle würde folgende sein: 1. Das Fürsorgewesen in den Bezirken zu fördern. 2. Auf das Zusammenwirken von Fürsorgevereinen und kirchlichen Fürsorgeorganen hinzuwirken. 3. Zur Gründung von Fürsorgevereinen und Arbeitsnachweisestellen anzuregen. Die zuständigen Minister sind, soweit ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, bereit, Mittel zur Unterstützung entlassener Strafgefangener in den Staatshaushalts-Etat für 1902 einzustellen.

— (Die allgemeine Geschäftslage in den Provinzen Westpreußen und Posen), schreibt die „Elb. Ztg.“, kann zur Zeit nur als eine ungünstige bezeichnet werden. Durch Auswintern der Saaten und anhaltende Dürre ist die Landwirthschaft in eine höchst ungünstige Lage gerathen, sodaß viele Besitzer mit den vorjährigen Bedarfsartikeln auszukommen suchen. Schlecht ist es auch mit der Industrie und dem Handwerk bestellt. Fast alle größeren Fabriken und Dampfsägewerke haben ihren Betrieb verringert und eine große Anzahl Handwerker und Arbeiter findet keine Beschäftigung. Sehr viel tragen hierzu noch die Bankkatastrophen bei, die den Kredit beschränken. Lange Jahre muß man zurückblicken, um einen so schlechten Sommer zu finden wie diesen. Hoffentlich wird der Winter durch gute Geschäfte Ersatz bringen. Die nicht günstige Lage erhellt schon daraus, daß viele Grossisten ihre Reisenden zurückbeorderten, weil ihnen das Geschäft nicht lohnbringend erschien.

— (Russische Gänse.) Die Gänsetransporte aus Rußland nach dem Haupthandelsplatze Rummelsburg bei Berlin bewegen sich gegenwärtig auf ihrem Höhepunkte. Mit dem Eilgüterzug abends 6 Uhr kommen täglich mehrere 100000 Stück dieser beliebten Bratenvögel zum Versandt, die bei Illowo, Gollub und Leibitsch die Grenze passirt haben. Ueber Eydtkuhnen sollen aber noch größere Mengen, ebenfalls nach Rummelsburg zur Versendung gelangen. Die einzelnen Versendungen fassen, in 5 Stiegen vertheilt, ca. 1100 bis 1200 Stück und hatte der gestrige Zug einige 20 Wagen, die sich pünktlich zur festgesetzten Zeit mit großem Geschnatter in Bewegung setzten, ein eigenartiges Bild. Nach etwa 12stündiger Fahrt an Ort und Stelle, warten ihrer schon hunderte von Händlern und Mästern, und in weiteren 12 Stunden ist unsere russische Gans über ganz Deutschland verbreitet. Wenn sie dann nach mehrwöchiger sorgfältiger Pflege als Braten, Pastete u. a. unseren Gaumen ergötzt, hat man auch ein freundliches Wort für unsere östlichen Nachbarn, mit denen man dann nur das denkbar beste Verhältniß wünscht.

— (Die Kennzeichen der Hundswuth.) Aus Anlaß der jetzt herrschenden Gefahr der Tollwuthkrankheiten bei Hunden bringt das Berliner Polizeipräsidium die Merkmale der Hundswuth zur allgemeinen Kenntniß, wie sie von der Thierärztlichen Hochschule aufgestellt worden sind. Danach sind als hervorstechende Merkmale der Hundswuthkrankheit zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen. Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, die nicht als Nahrung dienen. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens und äußern eine größere Beißsucht als im gesunden Zustande. Alle tollen Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare; spätestens nach acht bis neun Tagen erfolgt der Tod.

— (Verbands-Versammlung der Ortsvereine Hirsch-Duncker.) Gestern Nachmittag fand bei Nicolai eine Verbands-Versammlung der Ortsvereine (Hirsch-Duncker) statt, zu welcher ungefähr 25 Mitglieder erschienen waren. Zunächst erstattete der Kassirer Bericht über Einnahme und Ausgabe während des zweiten Quartals. Es ergaben sich folgende Zahlen: Verband: Einnahmen 35,14 Mk., Ausgaben 22,11 Mk., Bestand 13,03 Mk., Musik- und Beerdigungskasse: Einnahmen 130,37 Mk., Ausgaben 61,41 Mk., zu diesem Ueberschuß ein Sparkassenbuch auf 90,87 Mk., sodaß der Kassenbestand im Ganzen 159,83 Mk. beträgt. Der Vorsitzende der hiesigen Gewerkvereins-Verbandes Herr Buchbinder Witt nahm darauf das Wort und hielt einen kurzen Vortrag über die segensreiche Wirkung der Gewerbegerichte. Er wies auch darauf hin, daß das Gericht oft in allzu leichtsinniger Weise in Anspruch genommen werde und daß man vielfach, wie sich bei den Verhandlungen zeige, noch garnicht von der Autorität und dem Ernst desselben überzeugt sei. Das Gewerbegericht steht gleich mit dem Schöffengericht. Was die Wahlen zum Gewerbegericht angehe, so herrsche darin sowohl auf Seiten der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer oft eine solche Theilnahmslosigkeit, daß oft die seltsamsten Wahlresultate erzielt und Personen gewählt werden, die durchaus nicht das Vertrauen der Massen haben. Das Wahlrecht sei durch viele Bestimmungen 2c. ziemlich beschnitten, darum müßten die, welche wohlberechtigt sind, umsomehr von ihrem Rechte Gebrauch machen. Redner betont, die einzelnen Vereine müßten selbst dafür sorgen, daß fähige und begabte Personen aufgestellt werden, auch ertheilt er den Rath, zur Wahl gedruckte Zettel mit Namen der aufgestellten Männer drucken zu lassen. Unter Verschiedenes wurden einige interessante Entscheidungen besprochen. Als Mitgliedsausweis sollen endlich allgemein die gedruckten Statutenbücher mit anhängenden Beitragsbescheinigungen eingeführt werden. Ein Antrag wegen Veranstaltung eines Verbands-Vergnügens wird wegen dts schlechten Kassenstandes abgelehnt. Zum Schluß wurde von dem Ableben eines Mitgliedes, Herrn Leig, Kenntniß genommen und beschlossen, sich gemeinsam am Begräbniß zu betheiligen, auch wurde noch bekannt gemacht, daß am 1. August eine öffentliche Versammlung stattfindet, in welcher Gewerksekretär Baudach Vortrag hält.

— (Sommertheater.) Auch die gestrige Sonntag-Nachmittagsvorstellung mit der Wiederholung des Lustspiels „Zwei Wappen“ hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. — Am Mittwoch Nachmittag wird zum ersten Male „Lieschens Himmelfahrt“, ein deutsches Märchenspiel in 4 Akten von Siegfried Stutz, Musik von Wilhelm Michel, gegeben. Die moderne Litteratur ist arm an jener Dichtungsart, welche man als Märchen bezeichnet. Selbst jene Jugendschriftsteller, die in ihrem Fache als Autoritäten zu betrachten sind, veröffentlichen nur selten ihre geistigen Produkte in der Form des Märchens; sie bieten uns oder vielmehr der Kinderwelt meist nur Kinder- und Familiengeschichten oder Skizzen und Bilder aus dem Natur- und Thierleben, die oft recht fad und geschmacklos gewählt sind und wohl kaum in der Kindesseele jene süße Traumwelt aufleben lassen, in die uns die deutschen Volksmärchen von den Brüdern Grimm, Hauffs, Bechsteins und Andersens Märchendichtungen einführen. Es scheint fast, als verdränge die materialistische Richtung in der Litteratur aller kultivirten Völker das schlichte, unscheinbare Märchen, — das für die geistige Entwickelung des Kindes von hohem Interesse ist, — obgleich unsere berühmten Dichter, wie Sudermann, Hauptmann und Voß, mitunter von ihren Sittenkomödien zur Märchendichtung überspringen. Dieses Umspringen von einem Extrem ins andere kann man als Sehnsucht nach der Welt der Ideale und Träume, die uns das Märchen offenbart, bezeichnen, eine Sehnsucht, die aus den Wirrnissen und Verkommenheiten des realen Lebens nach einer reineren, edleren Sphäre strebt, wo uns keine Erdenschwere belastet, sondern jeder ein König ist in dem Reiche, das er erträumte. Siegfried Stutz hat mit seinem „Häusel und Gretel“ und jetzt wieder mit „Lieschens Himmelfahrt“ dieses Ideal der Kinderseele in des Menschen Brust, das Sehnen und Träumen schlicht und erhaben erfaßt und geschildert. Seine Märchen sind von großer Gemüthstiefe, daher der große Erfolg, den sie auf allen Bühnen gefunden. Abends 8 Uhr geht bei kleinen Preisen das bereits mehrfach wiederholte reizende Lustspiel „Mauerblümchen“ noch einmal in Szene. Billets zu beiden Vorstellungen sind im Vorverkauf zu haben.

— (Zirkus Barnum.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Riesenzirkus Barnum u. Bailey, der morgen hier eintrifft, zwei Vorstellungen giebt, die um 2 Uhr und um 7½ Uhr stattfinden. Der Riesenzirkus wird auf dem Rudaker Exerzierplatz aufgeschlagen. Ueber Ablassung von Sonderzügen auf den nach Thorn führenden Eisenbahnstrecken ist nichts bekannt geworden, ebenso scheint für den morgigen Tag auch die Einlegung von Pendelzügen zwischen Stadtbahnhof und dem jenseitigen Bahnhof nicht angeordnet zu sein. — Was der Zirkus Barnum und Bailey an einem Tage für Futter gebraucht, ist aus folgender Zeitungsnotiz zu ersehen: Einer Allensteiner Firma ist für die auf einen Tag bemessene Aufenthaltszeit in der Stadt Allenstein folgende Fouragelieferung übertragen worden: 80 Zentner Heu, 70 Zentner Stroh, 42 Zentner Hafer und 6 Zentner Weizenschale.

— (Submission.) Auf das Ausschreiben der Lieferung von ungefähr 2600 Zentner Steinkohlen für städtische Anstalten waren 4 Offerten eingelaufen. Den Zuschlag erhielt ein Angebot des Herrn Zaehrer mit 1,04 Mk. pro Zentner.

— (Unfälle.) Gestern Nachmittag gingen auf der Eisenbahnbrücke die Pferde von einem Landfuhrwerk durch, als der 4 Uhr-D-Zug über die Brücke fuhr. Die jungen muthigen Thiere zerbrachen die Deichsel und zerrissen die Siele. Die Insassen, Mann und Frau, erlitten leichte Verletzungen. — Am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde brach in der Elisabethstraße an einer Droschke die Vorderachse. Der Kutscher holte aus der Bachestraße einen leichten Arbeitswagen herbei, auf den der Vordertheil der Droschke gehoben und befestigt werden konnte. Nun konnte das kurios aussehende Gefährt von 6 Rädern zum Schmied gebracht werden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Graudenzerstraße ein Pincenez, abzuholen von Sattler Zelakowski, Strobandstraße 18. Zugeflogen ein Kanarienvogel Altstädtischer Markt 11. Zugelaufen ein braun- und weißgefleckter Jagdhund bei der königl. Fortifikation. Näheres im Polzeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. Juli früh 0,70 Mtr. über 0.

Mocker, 28. Juli. (Die Urliste) der in der Gemeinde Mocker wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 1., bis 8. August d. Js. während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau zu jedermanns Einsicht ausliegen.

— (Erledigte Schulstellen.) Lehrerinnenstelle an der Mädchen-Volksschule zu Mocker, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte zu Thorn.) Stelle zu Seeheim, Kreis Briesen, evangel. (Kreisschulinspektor Giese zu Schönsee.) Stelle zu Swatno, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Englien zu Neuenburg.) Stelle in Falkenhorst, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz.)

Neueste Nachrichten.

Kassel, 28. Juli. Das Mitglied des Aufsichtsrathes der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung Schlegel wurde heute verhaftet.

Kassel, 29. Juli. Nachdem nunmehr auch der Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf in Greifswald und Welldi verhaftet worden sind, befindet sich der besammte Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft für Tregertrocknung in Haft.

Köln, 29. Juli. Gestern Abend brannte das Lagerhaus der Waarenanstalt-Aktiengesellschaft bis auf die Grundmauern nieder. Ungefähr 60000 Doppelzentner Getreide sind durch den Brand vernichtet. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden.

Ajaccio, 28. Juli. Bei dem gestrigen Diner an Bord des „Bouvet“, welchem alle Admirale beiwohnten, theilte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau dem Admiral Gervais mit, daß die Regierung ihm das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen habe.

Cadix, 28. Juli. Die Behörden bereiten Feierlichkeiten anläßlich der Anwesenheit des deutschen Geschwaders vor.

Neapel, 29. Juli. Nach dem Bulletin vom 28. Juli früh 8³⁰ Uhr war die Nacht für Crispi weniger unruhig, als die vorherige.

Toulon, 28. Juli. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und Marineminister Lanessan haben gestern an Bord des Panzerschiffes „Bouvet“ den Flottenübungen beigewohnt und die Manöver des Unterseebootes „Gustave Zédé“ beobachtet, welches auf das Admiralschiff einen Torpedoangriff machte.

London, 29. Juli. Der „Standard“ meldet, Berichten aus den südwestlichen Theilen Chinas zufolge besteht die sogenannte Verbindung der Landleute jetzt aus 25000 Mann gut bewaffneter Truppen, die sich größtentheils aus früheren Boxern und entlassenen Soldaten zusammensetzen. Dieselben erbeuteten alle kaiserlichen Vorräthe, welche von Peking über Land gesandt wurden.

Molde, 28. Juli. Am Sonnabend frühstückte Seine Majestät mit einigen Herren des Gefolges an Bord der „Baden“. Die Hitze dauert an. An Bord alles wohl. „Hohenzollern“ verbleibt bis auf weiteres vor Molde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Juli	27. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	85—20	85—20
Preußische Konsols 3 %	91—60	91—10
Preußische Konsols 3½ %	101—10	101—20
Preußische Konsols 3½ %	101—10	101—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—20	90—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—20	101—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—40	88—40
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	97—50	97—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—30	98—50
" 4 %	102—20	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—80	—
Türk. 1% Anleihe C	26—40	26—60
Italienische Rente 4%	97—20	97—20
Rumän. Rente v. 1894 4%	76—30	76—30
Diskon. Kommandit-Antheile	171—00	171—70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	189—70	190—10
Harpener Bergw.-Aktien	159—20	159—70
Laurahütte-Aktien	186—60	180—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106—00	106—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	77½	78½
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	165—50	167—00
" September	166—50	168—25
" Oktober	167—75	169—25
Roggen Juli	143—00	142—00
" September	143—25	144—25
" Oktober	144—50	145—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2½ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 29. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 19 inländische, 9 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 29. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 24 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur + 29 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Celsius.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann

Friedrich Leyk

im Alter von 34 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Mocker den 27. Juli 1901

die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee Nr. 24, aus statt.

Ortsverein
(Hirsch-Duncker.)

Dienstag den 30., nachm. 4½ Uhr, Beerdigung des Genossen **Leyk, Culmer Chaussee 24.**

Alle Vereine mit Fahnen.

Der Verbandsvorsitzende.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Mädchenschule ist eine Oberlehrerstelle zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt 5 mal nach je 4 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 500 Mark gezahlt.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die **volle Fakultas** in der **Physik** und den **beschreibenden Naturwissenschaften** nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum **15. August d. Js.** bei uns einzureichen.

Thorn den 15. Juli 1901.

Der Magistrat.

In das Handelsregister, Abtheilung A, ist unter Nr. 236 heute die Firma **Floryan Zeglarski** in Schönsee, deren Inhaber der Kaufmann **Floryan Zeglarski** daselbst ist, eingetragen worden.

Thorn den 25. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Wolpe.

Ich verreise auf vier Wochen.
Sanitätsrath Meyer.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt

Montag den 5. August cr.

K. Marks, Schuhmacherstr. 1, II.

Privatstunden u. Klavierunterricht
ertheilt eine erfahrene, gepr. Lehrerin.

Neustädt. Markt 20, III.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **Pension,** sorgfältige Beaufsichtigung und gute Pflege. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Aufwärterin gesucht. Elisabethstr. 12.

Für eine bedeutendere **Honigkuchen- und Bisquitfabrik** in Oesterreich wird ein

Werkführer

gesucht. Sprache deutsch und polnisch oder böhmisch. Eventl. Betheiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Bakhos 412,** postlagernd **Krakau.**

---

6 bis 8 Gehilfen
werden sofort verlangt.

S. Biernacki, Malermstr.

2–300 tüchtige

Arbeiter

finden bei hohen Löhnen beim Umbau der Thorn-Marienburger Bahn dauernde Beschäftigung.

Meldungen bei:

Bauaufseher Beyer, Kornatowo.

Bauaufseher Gauert, Roggenhausen.

Bauaufseher Lettau, Garnsee.

Bauaufseher Lontberg, Marienwerder.

Bauaufseher Kirschke, Stuhm.

Julius Berger, Bromberg,
Tiefbaugeschäft.

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. b. z. v. **Coppernikusstr. 39,** III.

Wer billig **besseres weibliches Personal** oder **als solches Stellung sucht,** verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick-Berlin,** Zentralblatt für kleine Anzeigen.

---

3 Stellmacher
sucht

Martin, Gnesen,
Wagenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Schwellenarbeiter
werden verlangt in **Forst Rudak.** Zu melden im **Bruschkruge.**

Bankgelder
auf **städtischen** Grundbesitz unter günstigen Bedingungen **sofort** erhältlich durch **O. v. Gusner,** Schuhmacherstraße 20, II.

30000 Mark,
auch getheilt, auf sich. Hyp. zu vergeben durch **V. Hinz,** Schillerstr. 6.

2400 Mk.
zur 1. Stelle auf ein massiv. Grundstück in Mocker **zu zediren gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2–3000 Mk. a. I. Hyp. z. vergeb. Anfr. u. **V. A.** erb. in der Geschäftsst.

Die Einrichtung
der **Konditorei, Altstädt. Markt Nr. 16,** ist wegen anderer Unternehmungen im ganzen auch getheilt **zu verkaufen.** Mittheilungen bei **G. Jacobi,** Bäckerstr. 47.

Wegen Aufgabe
der Zucht verkaufe **Danziger Flieger** und **Brieftauben** für billigen Preis.

Thorn, Schillerstr. 1.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad
mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Eine Badewanne,
für Wellenbad, zu kaufen **gesucht.**

Angebote unter **W. Th.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein wenig gebrauchter **Krankenwagen** steht billig zum Verkauf.

Jakobs-Vorst., Weinbergstr. 10.

Strickwolle
in vorzüglichen Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

Kirsch-Saft
frisch von der Presse.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Dr. Herzfeld & Lissner,
chemische Fabrik
Mocker,
Lindenstraße, Ecke Feldstraße.
Fernsprecher 114.

Durch vorzügliche Heuernte gebe

Prima-Mielitzheu,
das Kleeheu übertreffend, bei jetziger Abnahme billig ab. Bitte zur Antwort Retourmarke.

Fr. Knopke, Gutsbesitzer, Sonnenburg (Neumark.)

Lose

zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,

zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin,“ Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Mieths-Kontrakts-Formulare
sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Der im Hause, **Seglerstr. 31** in guter Geschäftslage befindliche

Laden
(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. an zu vermiethen. Näheres

Neustädt. Markt 3.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen

Brombergerstraße 104.

---

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen.

Culmerstraße 22.

Gr. möbl. Vorderzimmer mit auch ohne **Pension** zu verm.

Bachestraße 10, pt.

Ein **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension gleich zu vermiethen.

Strobandstr. 16, I, rechts.

---

1 möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermiethen.

Schloßstraße 10.

Freundl. **möbl. Zimmer** v. sof. zu verm. **Gerechtestraße 16.**

Ein **möbl. Zimmer** von sof. oder 1. z. verm. **Neust. Markt 18,** II.

Ein kl. **möbl. Zimmer** zu verm.

Strobandstr. 16, part., l.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wilhelmsplatz 6.
Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube &c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von **sofort** zu vermiethen. **W. Busse.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage,

Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Max Pünchera.

Eine Parterrewohnung,
3 Zimmer, Küche zum 1. August cr. zu vermiethen. Es werden ordentl., ruhige Leute gesucht, welche in Abwesenheit des Verwalters die Beaufsichtigung des Grundstücks mitübernehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vollständig neu renovirt, sofort zu vermiethen. **A. Teufel,** Gerechtestraße 25.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Treppe.**

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu verm.

Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10–12 Uhr.

Mauerstraße 52, I.

---

5 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, **1. Etage, Culmerstraße 11,** vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

A. Günther, Klosterstraße 4.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Badestube, Burschengelaß u. Pferdestall von sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Zude,** Ulanenstr. 6.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Araberstraße 14, I.

Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Mocker, Bergstr. 21.

Einen hellen, **heizbaren Keller** zur Werkstatt oder Lagerraum vermiethet **A. Stephan.**

I. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zimmer, helle Küche, Zubehör, zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. &c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Thorn. Nur 1 Tag.
Dienstag den 30. Juli.
BARNUM & BAILEY
Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.

In Amerika begründet.

Macht jetzt eine Reise über den Kontinent

in 67 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12 000 Personen enthält.

70 Pferde, in einer Manège vorgeführt,
3 Heerden Elephanten, in 3 Manègen vorgeführt,
75 Akrobaten auf 2 Bühnen,
50 Jockeys und Kunstreiter,
12 Meisterschaftsreiter,
20 Thiere als Clowns,
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manègen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300
2 Menagerien 2.

Billets haben Giltigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerieen, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree inkl. Sitzplatz	1 und 2 Mk.
Sperrsitz	3 „
Reservirter Platz	4 „
Loge pro Platz	6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. 4 und 6 Mk.-Plätze werden am 30. Juli, 9 Uhr vormittags ab, verkauft bei

Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestrasse 6.

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft.

B. Doliva.
Thorn–Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

P. Begdon,
Telephon 86. **Neustädt. Markt Nr. 20,** Telephon 86.

empfiehlt

sämmtliche Kolonialwaaren
zu Engros-Preisen:

Weizengries	pr. Pfd.	14 Pf	Würfelzucker, harten,	pr. Pfd.	31 Pf
Reisgries	„ „	14 „	w. Sago	„ „	25 „
Kartoffelmehl	„ „	12 „	Hafergrütze	„ „	18 „
Fadennudeln	„ „	18 „	Buchweizengrütze	„ „	20 „
Apfelschnitte	„ „	38 „	ff. Perlgraupe	„ „	20 „
Haferflocken	„ „	17 „	„ mittl.	„ „	15 „
Reisflocken	„ „	28 „	„ grobe	„ „	12 „
Quäker Oats	in ⅟₁ Pack.	36 „	Vogelfutter	„ „	18 „
„ „	in ½ Pack.	19 „	Weizenstärke	„ „	26 „
Hafermehl	in ⅟₁ Pack.	48 „	Gerstengrütze	„ „	11 „
Hafermehl, lose	pr. Pfd.	25 „	Pflaumen	„ „	19 „
Kakaopulver	„ „	120 „	Chokoladenmehl	„ „	40 „
Van.-Chokolade	„ „	85 „	Reisstärke	„ „	28 „
w. Bohnen	„ „	12 „	Ia amerik. Petroleum	1 Ltr.	18 „
Hirsegrütze	„ „	14 „	Weiße Seife	pr. Pfd.	18 „
Farin	„ „	29 „	Grüne Seife	„ „	19 „
Würfelzucker	„ „	31 „			

Grosses Lager

in rohen und gebrannten Kaffee's
in jeder Preislage, sowie

Thee neuester Ernte.
ff. Fruchtsäfte
als:

Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Zitronensaft,
in ½ Liter-Flaschen, zu 70 Pf. per Flasche,
u. s. w.

ff. Schleuderhonig pr. Pfd. 90 Pf.

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,
in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Stoppelrübensamen,
Original-Nürnberger, lange, grünköpfige und runde rothköpfige ½ Ko. Mk. 1,00, 5 Ko. Mk. 9,00, 50 Ko. Mk. 80,00. Gelb. Senfsaat, Riesenspörgel, Incarnatklee, Sommer-Rübsen, Thymothee, Grasmischungen für Gärten, Wiesen und Weiden empfiehlt die Samenhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh. v. sof., **Pt.-Wohn.,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Oktbr. bill. zu verm. **Fischerei 12.**

Bromb. Vorst. sind **Wohnungen** v. Stube u. Kab. b. z. verm. Näh. **Mellienstraße 137,** II.

M.-G.-V. Liederkranz.
Sonntag den 4. August 1901:

Dampferfahrt
zur russischen Grenze und zurück nach

Czernewitz

für die aktiven und passiven Mitgliedern nebst Familien.

Billets hierzu à Person 60 Pfg. sind vorher von den Herren Uhrmacher **Scheffler, Breitestr.,** und Kaufmann **Kreibich, Elisabethstr.,** zu entnehmen. Gäste durch Mitglieder eingeführt willkommen.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Mittwoch den 31. Juli 1901:
nachm. 4–6 Uhr. Kasse 3 Uhr.

Für große und kleine Kinder.

Lieschen's Himmelfahrt.
Abends bei kleinen Preisen:

Mauerblümchen.
Billets für nachmittags und abends im Vorverkauf zu haben.

Freitag den 2. August 1901:
Benefiz Carl Teichmann:

Preciosa.
Schluß der diesjährigen Spielzeit:
1. September cr.

Sonntag den 4. August
findet im

Walde zu Lissomitz

für Bürger von Thorn und Umgegend ein

Waldfest,
bestehend in
Concert, Pfefferkuchenverlosung, Tombola, Gesellschaftsspielen und **Tanz** statt.

Abends:

Illumination und Abbrennen bengalischer Feuer.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Tomaszewski.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Wagen stehen von 3 Uhr nachm. an am Culmer Thor gegen 25 Pfg Fahrgeld pro Person zur Verfügung.

Eintritt frei.

Dampfer „Coppernikus“
fährt **jeden Dienstag u. Freitag** um **2 Uhr** und **jeden Mittwoch** um **3 Uhr** nach

Bad und Sommerfrische Czernewitz.
Abfahrt vom Brückenthor.

Um rege Theilnahme bitten

Modrzejewski. Huhn.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit Herrn **Stanislaw Mrugalki,** Inowrazlaw erklären wir für aufgehoben.

P. Swięcicki u. Frau.

Ein schw. **Pompadour** mit Inhalt ist auf dem Wege Tivoli bis Brombergerthorwache gestern **verloren** gegangen. Abzugeben **Gerechtestraße 9.**

Verloren!
Ein Meßbrief Nr. 178 auf die Namen: **Robert Trzinski** u. **Anna Jancewski** ist Sonntag, Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, auf dem Wege von Jakobs-Vorstadt nach Kaszczorek **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **P. Smolinski, Thorn,** Breitestraße 17.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli ...	—	—	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 176 der „Thorner Presse"

Dienstag den 30. Juli 1901.

Vom Londoner Tuberkulose-Kongreß.

Die Schlußsitzung des Londoner Tuberkulosekongresses wurde am Freitag von Lord Derby geleitet. Eine Reihe von Resolutionen wurde einstimmig angenommen, in welchen der Kongreß sich u. a. gegen das Ausspeien auf öffentlichen Plätzen ausspricht, und den Hospitälern und Polikliniken empfiehlt, jeden Phtisiker mit einer schriftlichen Anweisung für sein Verhalten zu versehen und auf den Gebrauch von besonderen Spucknäpfen hinzuwirken; ferner empfiehlt der Kongreß die Anzeigepflicht für Schwindsuchtsfälle, sowie die Errichtung von Sanatorien und Schwindsuchtsheilstätten und legt den Regierungen dringend an's Herz, sofort eine Untersuchung der Koch'schen Theorie zu veranlassen, inzwischen aber in den Vorsichtsmaßregeln gegen infizirtes Fleisch und infizirte Milch nicht nachzulassen. Des weiteren empfiehlt der Kongreß die Einsetzung eines ständigen internationalen Ausschusses, welcher das Material sammeln, darüber berathen und Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose empfehlen soll. Schließlich wurde beschlossen, daß auf dem nächsten Kongreß die Frage der persönlichen Schwindsuchtsanlage, sowie der Mittel, dieser Anlage entgegen zu wirken, zur Berathung gestellt werden soll.

Im Hotel Cecil fand abends ein Mahl zu Ehren der Delegirten zum Tuberkulose-Kongreß statt. Der Earl of Derby sprach den Delegirten den Dank dafür aus, daß sie nach England gekommen seien; sie würden, wenn sie wiederkämen, immer herzlich und aufrichtig willkommen geheißen werden. Die Vertreter aus den verschiedenen fremden Ländern antworteten der Reihe nach. Prof. Gerhardt-Berlin bemerkte, die auf dem diesjährigen Kongreß aufgeworfenen Fragen würden hoffentlich vom nächsten gelöst werden. In Deutschland lege man das Hauptgewicht auf die Fürsorge für leidende Arbeiter, und bezüglich dieser Fürsorge finde man vortreffliche Vorbilder in England. Bei Berlin werde ein Sanatorium mit einem Kostenaufwande von 8 Millionen Mark errichtet werden. Gerhardt schloß mit einem Trinkspruch auf die englischen Gastgeber.

Ueber die Behandlung der Malaria hat, wie Wolffs Bureau aus London meldet, Prof. Robert Koch dem Kongreß für öffentliche Gesundheitspflege in Eastbourne eine Arbeit übersandt.

Der Bankkrach.

Kassel, 27. Juli. Die für heute anberaumte Generalversammlung der hiesigen Biersyphon-Aktiengesellschaft, in welcher über Liquidation berathen werden sollte, ist wegen eines Formfehlers nicht abgehalten worden.

Krefeld, 27. Juli. Das Bankhaus von Beckerath-Heilmann theilt mit: Die von der Firma von Beckerath-Heilmann in Krefeld im Interesse ihrer Gläubiger geführten Verhandlungen sind heute mit der Bergisch-Märkischen Bank zum Abschluß gelangt. Die Firma von Beckerath-Heilmann tritt in Liquidation und beantragt ein Moratorium bis 1. Februar 1902, und für den Fall des Zustandekommens desselben übernimmt die Bergisch-Märkische Bank die Liquidation des ganzen Geschäfts und die Garantie für volle Befriedigung aller Gläubiger am genannten Tage.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 28. Juli. (Kreistag. Zur Umwandlung der Privatrealschule in eine staatliche Anstalt.) Der Kreistag wählte in seiner gestrigen Sitzung den Kreisdeputirten Herrn Richter-Baskotsch zum Mitgliede des Kreisausschusses und zum Provinziallandtagsabgeordneten an Stelle des Herrn Amtsraths Holtzermann-Sittno, welcher diese Aemter wegen Krankheit niedergelegt hat. Ferner wurden die Herren Bürgermeister von Gostomski-Briesen und Rittergutsbesitzer Schmelzer-Galsburg zu Mitgliedern des Kreisausschusses wieder- und Herr Besitzer Bobrowski-Hohenkirch zum Mitgliede des Kuratoriums der Kreissparkasse neugewählt. Behufs Linderung des in der Landwirthschaft des Kreises durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 hervorgetretenen Nothstandes wurde beschlossen, ein zinsfreies Staatsdarlehn von 400 000 Mk. zur Beschaffung von Saatgetreide, Futter-, Dünge- und Streumitteln für die am dringendsten bedürftigen Landwirthe unter den bekannten Bedingungen zu erbitten. Außerdem beschloß der Kreistag auf Antrag des Herrn Heyne-Heynerode, beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig zu werden, daß die Futtermittel (welche heute für 50 Prozent des Spezialtarifs III befördert werden) und Saatgetreide (welches heute nach Spezialtarif II befördert wird) künftig für 50 Prozent des Rohstofftarifs befördert werden sollen. Außerdem soll eine Herabsetzung der Fracht für Gerste nach den westlichen Provinzen und den Seehäfen, sowie für Düngemittel um 50 Prozent erbeten werden. Endlich wurde die vom Herrn Kultusminister geforderte Beihilfe von 500 Mk. jährlich für die in Briesen einzurichtende staatliche Realschule bewilligt. — In der gestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde eine aus dem Herrn Bürgermeister und Mitgliedern beider städtischen Körperschaften bestehende Kommission gewählt, welche mit den am 31. Juli hier eintreffenden Kommissaren des Kultusministers Herren Provinzialschulrath Collmann und Regierungsrath von Steinrück-Danzig über die Umwandlung der hiesigen Privatrealschule in eine staatliche Realschule verhandeln soll. Der Herr Kultusminister fordert, daß die Stadtgemeinde ein etwa 55 Ar großes Grundstück zum Bau der Realschule nebst den darauf zu errichtenden Gebäuden dem Staat übereignet, bis zur Erbauung der neuen Schule geeignete Miethsgebäude dem Staate zur Verfügung stellt und außerdem eine jährliche Beihilfe von 3500 Mk. leistet.

Neumark, 25. Juli. (Spezialbaukasse.) Für den Bau der Nebenbahn von Broddydamm nach Dt.-Eylau ist hierselbst eine Spezialbaukasse errichtet und die Verwaltung derselben dem Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendanten Herrn Graffender hierselbst übertragen worden.

r Culm, 28. Juli. (11. Verbandstag norddeutscher kaufmännischer Vereine.) Nach Empfang der Gäste begann vormittags um 10 Uhr im Kaiser Wilhelm-Schützenhause die Verbandssitzung. Herr Bürgermeister Wickfeldt begrüßte die anwesenden Vertreter im Namen der Stadt, Herr W. Schultze als Vorsitzender im Namen des kaufmännischen Vereins Culm, worauf der Vorsitzende des Verbandes Herr E. Haak-Danzig den Dank für den freundlichen Empfang aussprach, den Verbandstag eröffnete und ganz besonders den Senior des Verbandes Herrn Holtz-Bromberg begrüßte, der kürzlich den 70. Geburtstag feierte, und dem einstigen Mitbegründer, dem verstorbenen Herrn Ruhemann-Culm, ehrende Worte widmete. Ueber 50 Vertreter sind erschienen. Durch Delegirte vertreten sind Bromberg, Culm, Danzig kaufmännischer Verein und Verein der Detaillisten, Dirschau, Graudenz, Marienburg, Riesenburg und als Gastvereine Gnesen und Culmsee; nicht vertreten waren Briesen, Berent, Marienwerder, Tiegenhof, Thorn und Stolp. Culmsee und Elbing beabsichtigen ebenfalls dem Verbande beizutreten. Herr Otto Aust-Danzig referirte über die im Handelsgesetzbuch unvollkommene Bezeichnung der Grenze zwischen Voll- und Minderkaufmann. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Antrage des Referenten entsprechend, eine Petition an den Handelsminister abzusenden, in der gebeten wird, im Handelsgesetz eine deutlich erkennbare Grenze zwischen Groß-, Voll- und Kleinkaufmann zu ziehen und den Kreis des Vollkaufmanns möglichst weitgehend auszudehnen. Nach dem Referat des Herrn W. Schultze-Culm betreffend Zinsen für Schuldforderungen nach § 246 des Bürgerlichen Gesetzbuches entspann sich eine längere Debatte und stimmte die Versammlung im wesentlichen den Ausführungen des Kaufmanns Alberty-Culm bei, der den betreffenden Paragraphen dahin abzuändern wünscht, daß nicht wie bisher nur 4 Proz., sondern 6 Proz. bei Schuldforderungen der Kaufleute von den Privatkunden als Zinsen berechnet werden sollen. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß, der kaufmännische Verein Culm soll zum nächsten Verbandstage einen präzisirten Antrag einbringen, und vertagte den Punkt bis dahin. Herr Haak-Danzig referirte sodann über die Invaliditäts- und Altersversicherung der Handlungsgehilfen und über die Regelung der Sonntagsruhe. Inbetreff der Invaliditätsfrage ist durch die Einführung der neuen höheren Stufe ein bedeutender Schritt zum besseren gethan, und zur Regelung der Sonntagsruhe wird empfohlen, zunächst die Wirkungen des Gesetzes über den obligatorischen Ladenschluß und das Einleben des Detailhandels in die neuen Verhältnisse abzuwarten, ehe neue Maßnahmen ergriffen werden sollen. Die Versammlung beschloß die Aenderungen der Satzungen dahin, daß § 3 folgenden Wortlaut erhält: „Die Geschäfte des Verbandes werden durch einen Vorstand geleitet, welcher aus einem vom Verbande zu wählenden Vorsitzenden und vier Beisitzern besteht." Ferner erhielt § 5 folgende Fassung: „Die Verwaltungskosten werden von dem Verein, aus welchem der Vorsitzende des Verbandes gewählt ist, veranlagt und am Schlusse des Jahres auf die einzelnen Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl vertheilt. — In den Vorstand wurden gewählt zum Vorsitzenden Herr Haak-Danzig, als Beisitzer für Westpreußen Herr Aust-Danzig und Willy Schultze-Culm, für Posen Herr Holtz-Bromberg und für Pommern Herr Lewin-Stolp. Falls, wie vorauszusehen, Ostpreußen im Laufe des Jahres sich anschließt, wird für Ostpreußen ebenfalls ein Beisitzer bestimmt. Als nächstjähriger Verbandsort wurde Culmsee in Aussicht genommen. Nach Schluß der Sitzung wurde auf dem Grabe des oben erwähnten Herrn Ruhemann ein prachtvoller Kranz niedergelegt. Festessen und hierauf gemüthliches Beisammensein bildeten den Schluß des Verbandstages.

t Culm, 28. Juli. (Verschiedenes.) Der Bierabsatz der hiesigen Höcherlbrauerei ist infolge der tropischen Hitze ein ganz enormer. Die Gespanne der Brauerei genügen nicht, um der auswärtigen Kundschaft das Bier zuzuführen, eine ganze Anzahl Lohnfuhrwerke muß täglich von der Brauerei angenommen werden. Der vor einigen Jahren angeschaffte Motorlastwagen hat sich nicht bewährt, die Brauerei hat ihn daher wieder an die Fabrik zurückgegeben. — Zu den Kaisermanövern werden aus unseren Kreise mehrere Gendarme kommandirt werden. Der Gendarmerie-Oberwachtmeister Herr Vork ist auf einige Zeit nach Tuchel kommandirt. — Der Neubau des vierklassigen Schulhauses in Kl.-Lunau ist ausgeschrieben.

Aus dem Kreise Schlochau, 25. Juli. (Als muthmaßlicher Brandstifter) des am Sonnabend in Gr.-Konarczyn abgebrannten Familienhauses, wobei die Leute ihre ganze Habe verloren und auch noch das Leben einer alten Frau und sechs Kinder in Gefahr stand, wird ein Junge von 13 Jahren aus Neuguth angesehen, welcher von seinen Eltern bettelnd umhergeschickt wird und jedem droht, „anzustecken", wenn ihm keine Almosen gegeben werden. Der Knabe ist auch am Sonnabend in der Nähe der Brandstelle gesehen worden. Jetzt hält er sich versteckt.

Marienwerder, 26. Juli. (Fünfzigjähriges Meisterjubiläum.) Der Obermeister der Maler-, Glaser-, Klempner- und Schlosser-Innung, Herr Richard Rohr, beging heute in seltener Frische sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Eine Abordnung der Innung brachte Herrn Rohr vormittags Glückwünsche dar und überreichte ihm einen von der Innung gestifteten silbernen Pokal. Herr Rohr vollendete heute sein 71. Lebensjahr; seit 48 Jahren ist er Bürger unserer Stadt.

Marienwerder, 27. Juli. (Der Konkurrenz-Dauerritt um den Kaiserpreis) nahm heute früh 1 Uhr von dem Kasinohofe unserer Artilleriekaserne seinen Anfang. Es betheiligten sich daran 4 Rittmeister, 4 Oberleutnants und 25 Leutnants, im ganzen also 33 Offiziere. Das Reiten wird auf Chargenpferden unternommen, die von hier in vorzüglicher Kondition abgingen. Die Reiter folgten einander von 10 zu 10 Minuten. Der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade Herr Generalmajor von Werder leitete das Abreiten. Man glaubt, daß die ersten bereits bald nach 2 Uhr nachmittags wieder zurück sein können.

Stuhm, 25. Juli. (Waldbrand.) In der königl. Forst brach heute in der Nähe von Weißenberg Feuer aus. Infolge der großen Trockenheit breitete sich der Brand schnell aus. Dem Eingreifen des Revierförsters und anderer Förster, welche mit einer Anzahl Arbeiter dem Brande durch Ziehung eines Grabens Einhalt geboten, ist es zu verdanken, daß nur etwa 15 Morgen Wald abbrannten.

Marienburg, 27. Juli. (Jubiläumsfeier.) Aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Eröffnungstages der Marienburg-Mlawkaer Bahn am 1. August d. Js. hat die Direktion der Bahn 7000 Mk. bereitgestellt. Hiervon werden denjenigen Beamten, die zugleich ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern, Geschenke in Höhe von je einem Monatsgehalt gemacht werden; von dem übrig bleibenden Betrage sollen die Unkosten bei den Feierlichkeiten u. s. w. bestritten werden. Für die Arbeiter der Bahn und deren Familien findet im Schützenhause eine Feier statt.

Berent, 25. Juli. (Ehrenbürgerrecht.) Staatsminister Exzellenz Hobrecht hat das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt angenommen, wie er in einem Schreiben vom 22. d. Mts. aus Gaschurn (Vorarlberg-Montafuner Thal) an den Bürgermeister mitgetheilt hat.

Danzig, 27. Juli. (Verschiedenes.) Herr Konsistorialpräsident D. Meyer tritt am 7. August einen Urlaub bis zum 7. September an. — Die Sektion 6 der Seeberufsgenossenschaft hielt heute in Danzig unter dem Vorsitz des Geheimraths Gibsone ihre Jahresversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäftsberichts für 1900 wurde der Etat für 1901—1902 auf 2140 Mk. festgesetzt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar Gibsone als Vorsitzender und Th. Rhodenacker als Stellvertreter. Als Ort für die nächstjährige Jahresversammlung wurde Danzig gewählt. — Nach langem Leiden verstarb in Zoppot der frühere besoldete Stadtrath der Stadt Danzig, Herr Emil Kahnert. Herr K. war in der ersten Hälfte der 1880er Jahre in den hiesigen Magistrat eingetreten und hat in demselben fast zehn Jahre lang als Dezernent der Armenverwaltung hingebend gewirkt. Eine Gehirnkrankheit entzog ihn seinem Amte. Nachdem er deshalb in den Ruhestand getreten und zum Theil wieder in den Besitz seiner Geisteskräfte gelangt war, lebte er als Pensionär in Zoppot, wo er heute zu Grabe getragen wurde. — Irrsinnig wurde vorgestern eine Dame auf der Fahrt von Danzig nach Berlin. Die Kranke, welche Sparkassenbücher über 1000 Mk. und werthvollen Schmuck mit sich führte, wurde in das Krankenhaus in Schneidemühl eingeliefert.

Aus der Johannisburger Heide, 25. Juli. (Eine böse Krankheit.) In diesem Sommer haben die Bewohner unserer Heidedörfer auffallend viel Vieh infolge Blutnetzen nothschlachten müssen, welche Erscheinung allgemein dem heißen, trockenen Sommer zugeschrieben wird. Dieses Mal tritt die Krankheit besonders stark auf, sodaß die in sonstigen Jahren meistens mit Erfolg angewandten Mittel keine Hilfe bringen. So sind im Dörfchen P. z. B. fünf derartige Fälle vorgekommen. Das Blutharnen hat darin seinen Grund, daß das Vieh, welches nur auf die Waldweide angewiesen ist, verschiedene giftige Kräuter wie Hahnenfuß, Wolfsmilch u. a. genießt. Aber auch das Abfressen junger Sprossen, insbesondere Fichtensprossen, soll die Krankheit herbeiführen.

Pillau, 25. Juli. (Wegen Mißhandlung geflüchtet.) Aus Verzweiflung über schlechte Behandlung seitens des Kapitäns sprang heute ein Schiffsjunge vom dänischen Segler „Elise Marie" in Seetief über Bord. Demselben gelang es, glücklich das diesseitige Ufer zu erreichen. Der hiesige dänische Vizekonsul gab ihm Reisegeld nach Königsberg, wo er sich beim Generalkonsul zwecks Beschwerdeführung melden soll.

Soldau, 25. Juli. (Seltener Fall.) Vor einigen Wochen wurde dem Milchkutscher des Gutes Gajowken ein Hundertmarkschein gestohlen. Den Dieb muß das Gewissen doch zu sehr geplagt haben, denn als der Kutscher mit dem Fuhrwerk vor einigen Tagen an der Stelle, an welcher ihm der Hundertmarkschein entwendet wurde, hielt, lag auf dem Sitz des Wagens ein fremdes Portemonnaie. Beim Oeffnen desselben fand er den vermißten Hundertmarkschein.

Wehlau, 24. Juli. (Einen Selbstmordversuch) machte heute Mittag in seiner Wohnung der Postgehilfe Joest von hier, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Nach dem Grunde zu dieser That befragt, gab er an, sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen zu haben, da er befürchtete, daß er die Prüfung zum Postassistenten, zu der er in diesen Tagen zum zweiten Male einberufen werden sollte, nicht bestehen würde.

Tilsit, 25. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in der Gilge bei Neatischken ertrank der 15jährige Sohn des Gärtners Dembrowsky-Johannsdorf. Er badete in Gesellschaft von 13 jungen Leuten, wurde hierbei scherzweise öfter untergetaucht und verschwand plötzlich, als das Untertauchen trotz seines Bittens nicht aufhörte. Keiner der jungen Leute vermochte ihn zu retten.

Inowrazlaw, 25. Juli. (Vom Soolbad.) Die Meldung, im hiesigen Soolbade seien seit 8 Tagen zwei Brunnen ganz ausgetrocknet, entspricht nicht den Thatsachen. Aus den genannten zwei Brunnen werden täglich 200 bis 230 Bäder von 400 Liter Inhalt, also 60 000 bis 72 000 Liter Wasser täglich für Bäder verabfolgt; dazu kommt das Wasser für Douchen, für Speisen der zwei Dampfkessel, für Reinigen der Badewannen und für sonstigen wirthschaftlichen Gebrauch täglich von etwa 15- bis 18 000 Liter. Mithin ist der tägliche Verbrauch etwa 100 000 Liter, der aus den angeblich ausgetrockneten zwei Brunnen entnommen wird.

Mrotschen, 26. Juli. (Den Bruder erschossen.) Während heute Mittag die Madzinski'schen Eheleute in Wiesengrund sich auf dem Felde befanden und die Kinder zu Hause waren, nahm der elfjährige Sohn den Revolver, welcher geladen war, aus der Tischschublade, spannte den Hahn und schoß auf seinen 13jährigen Bruder. In den Kopf getroffen, war der Bruder sofort todt.

Buk, 25. Juli. (Ertrunken.) In Wohnowice ertrank beim Gänsehüten der 10jährige Sohn des Häuslers Szymanski in einem Torfloch.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Meister zu Berlin ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Dauerritt um den Kaiserpreis.) Der Konkurrenzdauerritt der Kavallerieoffiziere des 17. Armeekorps um den vom Kaiser gestifteten Pokal fand von Marienwerder aus statt. Die Abreise erfolgte in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli zwischen 1 und 3 Uhr. Die Aufgabe führte die Theilnehmer, 33 an der Zahl, über Jablonowo auf Strasburg, woselbst die dortige Garnison in Vorposten Aufstellung genommen hatte, welche zu erkunden war. Nachdem dieses geschehen war, erfolgte sofort die Rückkehr auf demselben Wege nach Marienwerder. Die zurückgelegte Strecke betrug 164 Kilometer. Es gelang dem Leutnant Freiherrn v. Dalwig vom Ulanen-Regiment Nr. 4 Thorn, die Strecke in 16 Stunden 36 Minuten zurückzulegen und mit frischem Pferde anzukommen. Der nächste Offizier hatte 30 Minuten länger gebraucht. Sämmtliche Theilnehmer kehrten mit ihren Pferden, die in vorzüglicher Verfassung waren, an den Start zurück.

— (China-Denkmünze.) Die mit der Lieferung der China-Denkmünzen beauftragte Stuttgarter Metallwaarenfabrik W. Mayer und F. Wilhelm hat als erste Auflage 40 000 Stück aus legirtem Bronzegeschütz und 50 000 Stück aus legirtem Stahlgeschütz hergestellt. Die Stücke zeigen schöne und sehr deutliche Prägung. Auf der Vorderseite sieht man über einem großen W die Kaiserkrone und rings um den erhöhten kranzartigen Rand die Inschrift: „Den siegreichen Streitern. 1900 China 1901." Die Rückseite trägt in erhöhter Umrahmung eine sinnbildliche Darstellung: den seine Schwingen weit ausbreitenden Adler über allerlei Gewürm und Gethier. Der Entwurf rührt bekanntlich vom Kaiser her, das Modell von Professor W. Schott in Berlin. Damit die Denkmünze am Bande getragen werden kann, ist oben ein kleiner Ring angebracht.

— (Beförderung von Reiseeffekten nach Rußland.) Reiseeffekten werden, sofern deren Beförderung als Gepäck stattfindet, gegen Vorzeigung des Passes ohne weiteres zollfrei eingelassen. Findet dagegen die Beförderung als Eil- oder Frachtgut statt, so nimmt nicht nur die Zollabfertigung auf der russischen Grenzstation viel Zeit in Anspruch, sondern es entstehen auch den Versendern erhebliche Zollkosten, die oft den Werth des Gutes übersteigen. Um nun die Reisenden vor derartigen Verlusten und Unkosten zu schützen, haben die Eisenbahndienststellen Anweisung erhalten, den Reisenden bei Aufgabe von Reiseeffekten als Fracht- oder Eilgut unter Hinweis auf vorstehende Ausführungen zu empfehlen, die Abfertigung nur bis zu der in Frage kommenden deutschen Grenzstation benutzen zu lassen und die Sachen von da ab als Reisegepäck nach Rußland mitzunehmen.

— (Eine epochemachende Erfindung.) Nach den Berichten polnischer Blätter hat Herr Wladislaus Sztukawski aus Briesen, Westpr., eine epochemachende Erfindung auf landwirthschaftlichem Gebiet gemacht. Dem Herrn soll es nämlich gelungen sein, durch Mischung ein Präparat herzustellen, welches vollständig sandige Felder in fruchtbaren Boden umwandelt. Die einmalige Ausgabe mache sich bereits in zwei Jahren bezahlt. Interessenten möchten sich brieflich an den Erfinder wenden. — Das wäre ja eine geradezu herrliche Sache. Jedoch: Die Botschaft hör' ich wohl, doch fehlt der Glaube!

— (Eine für die Lehrerschaft wichtige Entscheidung) fällte kürzlich das Oberverwaltungsgericht. Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz von 1897 erhalten nur verheirathete Lehrer und solche, die einen eigenen Hausstand führen (in der Regel gemeinschaftlich mit Verwandten), die volle Miethsentschädigung, die anderen nur zwei Drittel davon. In einer Stadt war den Lehrern, die sich verheiratheten, die volle Miethsentschädigung erst vom Ersten des nächsten Quartals ab ausgezahlt worden, ein Gesuch an die städtischen Behörden um Gewährung der für verheirathete Lehrer festgesetzten höheren Miethsentschädigung für das betreffende Quartal aber abschlägig beschieden worden. Infolgedessen betraten die Lehrer den Klageweg. Das Oberverwaltungsgericht entschied nunmehr kürzlich dahin, daß die Lehrer berechtigt sind, vom Tage ihrer Verheirathung ab die höhere Miethsentschädigung zu beziehen, sodaß ihnen die Differenzbezüge nachzuzahlen sind.

— (Die Zahl der weiblichen Radfahrer) ist fortwährend im Steigen begriffen, wie der Vorsitzende des „Deutschen Radfahrerbundes" in seinem Rechenschaftsbericht an die in Dresden stattgehabte Bundesversammlung feststellte, doch geben nach derselben Quelle viele Angehörige der besseren Kreise das von ihnen nur als Modesache betriebene Radfahren wieder auf; auch in den Vereinen geht das sportliche Leben zurück. Es wird dieses von dem Vorsitzenden als Hauptgrund dafür bezeichnet, daß eine weitere Steigerung der sich auf 42621 beziffernden Mitgliederzahl des Bundes nicht zu erwarten ist. Auch die großen ausländischen Radfahrerverbände haben zum Theil starke Mitgliederverluste zu verzeichnen.

— (Wegebau.) Die Stadt Thorn beabsichtigt, den Weg von Barbarken nach Ziegelwiese in einer Länge von 2500 Meter mit Lehm und Kies festzulegen. Der Landkreis Thorn hat hierzu eine Beihilfe von 2500 Mk. bewilligt.

— (Wegefestlegung.) Unter der umsichtigen Leitung des Wegeverbandsvorstehers Herrn Raguse zu Schwarzbruch schreitet der Ausbau der Wege

im Verbande der oberen Thorner Stadtniederung rüstig vorwärts. Jetzt ist mit den Arbeiten zur Festlegung des Weges von Schwarzbruch über die Kesselberge nach Schloß Birglau bereits begonnen. Die Berge werden abgetragen, der erforderliche Lehm wird durch Vermittelung des Herrn Landraths von der Gutsverwaltung Schloß Birglau unentgeltlich hergegeben. Arbeiter und Besitzer finden lohnende Beschäftigung. Der Kreis giebt eine Beihilfe von 2000 Mk.

— (Innungsversammlung.) Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung hielt Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Sommerquartal ab. Es wurden zwei Lehrlinge neu eingeschrieben; Freisprechungen Ausgelernter konnten noch nicht stattfinden, da das neue Handwerkskammergesetz bedeutende Aenderungen in der Gesellenprüfung vorschreibt. Wenn die Lehrzeit beendet ist, so hat der Ausgelernte einen schriftlichen Antrag an den Innungsobermeister zu richten, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugniß der Fortbildungsschule und das Zeugniß des Lehrmeisters zu überreichen, eine mündliche Prüfung zu bestehen und das Gesellenstück zu fertigen, zu welchem er nur 3 Tage verbrauchen darf. Der Kassirer zog die Innungsbeiträge ein. Die Kosten für die Handwerkskammer werden laut Beschluß aus der Innungskasse gezahlt.

— (Für den Monat August) hat Rudolf Falb auf Grund seiner Forschungen für die Tage vom 1. bis 9. regnerisches Wetter ermittelt. Gewitter sind nicht häufig, die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend. Vom 10. bis 17. August sollen anfangs bedeutende und ausgebreitete Niederschläge eintreten, die zum Theil von Gewittern stammen. Sie sind Vorboten des am 14. August zu erwartenden kritischen Termins 2. Ordnung. Nach jenem Termin soll es ziemlich trocken werden. In den Tagen vom 18. bis 24. August werden wieder ausgebreitete und zum Theil sehr ergiebige Niederschläge erwartet. Die Gewitter werden jedoch spärlich sein. Im Hochgebirge wird der Regen wahrscheinlich in Schnee übergehen. Darauf wird ein allgemeiner Rückgang der Temperatur eintreten. Vom 25. August ab sollen die Regen etwas abnehmen, werden aber voraussichtlich mit dem am 29. August erwarteten kritischen Termin 1. Ordnung wiederkehren. Gleichzeitig nehmen auch die Gewitter zu. Im Juli hat sich Falb mit seiner prophezeiten niedrigen Temperatur gründlich geirrt, man denke nur an die abnorme Hitze.

— (Wetter-Voraussagen.) Der Einrichtung der telegraphischen Wetternachrichten messen die preußischen Behörden eine große Bedeutung bei. An jedem Orte wird im Post- oder Telegraphenamte ein genauer Vergleich darüber angestellt, inwieweit die Witterungs-Vorhersage mit der thatsächlichen Witterung übereinstimmt. An jeder Stelle ist ein Beamter dazu bestimmt, seine Wahrnehmungen über das Wetter bis ins einzelne aufzuzeichnen. Die so gesammelten Unterlagen werden von allen Postämtern nach einer Sammelstelle gesandt. So wird eine ganz genaue Prüfung darüber möglich, welchen Werth die Wetterankündigungen in Wirklichkeit haben. Nach den bisherigen Erfahrungen sind neun Zehntel der Wettervorhersagen im großen und ganzen eingetroffen.

— (Oelgemälde.) Im Schaufenster der Kunsthandlung von Emil Hell ist ein Oelgemälde des Münchener Malers Straschewski ausgestellt, welches die büßende Magdalena darstellt. Das Bild ist verkäuflich.

— (Schöffengericht.) Eine äußerst grobe Ausschreitung, welche der Geschirrhändler Robert Ulrich aus Thale auf dem hiesigen Martinimarkte v. Js. beging, fand in der Schöffengerichtssitzung am Sonnabend seine Sühne. Der Fall verdient besonders die Beachtung der Hausfrauen. Am 2. November v. Js. gingen die Gefangenenaufseherfrauen G. und P. auf den Neustädt. Markt, um auf den Geschirrständen eine größere Schüssel für Frau P. zu kaufen. Beide handelten auch bei dem Verkäufer des Ulrich eine Schüssel aus, kauften sie aber noch nicht fest, da der Frau P. dieselbe noch nicht recht gefiel. Frau G. erbot sich nun, der Frau P. die Schüssel solange zu halten, bis sie eine bessere gefunden hätte. Gleichzeitig suchte sich Frau G. noch einen Topf aus. Nun trat der Händler Ulrich erregt auf Frau G. zu und fragte, ob sie die Schüssel gekauft habe. Frau G. entgegnete: „Ich halte die Schüssel nur für Frau P., die noch nach einer besseren sucht; entweder nimmt sie diese oder eine andere." Ulrich aber riß sogleich, ohne sich über den Sachverhalt zu vergewissern, die Frau G. an den Stand heran, versetzte ihr eine derbe Ohrfeige, nahm ihr die Schüssel fort und versetzte ihr mit derselben einen Stoß vor die Brust. Als Frau G. sich nun bei den Umstehenden beklagte, stieß Ulrich sie nochmals und nannte sie eine Diebin und Spitzbübin. Der Vorfall erregte natürlich einen großen Menschenauflauf. Der Gerichtshof sah das Verhalten des Ulrich als ein so rohes an, daß er ihm mildernde Umstände versagte, und verurtheilte ihn wegen Körperverletzung und Beleidigung zu 120 Mk. Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängniß, sprach auch der Frau G. die Befugniß zu, die Verurtheilung in den drei Thorner Zeitungen bekanntmachen zu lassen.

— (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich Sonnabend auf dem Schießplatze, als ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 dortselbst Schießen mit scharfen Patronen abhielt. Einer größeren Infanterieabtheilung war das Kommando: „Laden!" gegeben, während die Offiziere noch vor der Front standen. Plötzlich krachte ein Schuß, das Gewehr eines Infanteristen hatte sich entladen, und die Kugel war einem Oberstabsarzt dicht am Arm vorbeigesaust, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Wenngleich es sich nur um einen unglücklichen Zufall handeln dürfte, wurde der betreffende Infanterist doch sofort abgeführt und in Untersuchungshaft genommen.

— (Verloren gegangen) ist bei der Uebung der 2. Abtheilung des 2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 auf dem hiesigen Schießplatze am 27. Juni ein Artilleriesäbel. Der Finder wird ersucht, den Säbel auf dem Landrathsamte abzugeben.

)(Gramtschen, 28. Juli (Gemeindevorsteher-Stellvertreter.) Nachdem auch die zweite Gemeindevorsteherwahl wegen formaler Mängel von dem Herrn Landrath unter Zustimmung des Kreisausschusses nicht bestätigt worden, ist gemäß § 84 Abs. 4 der L.-G.-Ord. der bisherige Gemeindevorsteher Steinecker zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter auf solange ernannt, bis eine erneute Wahl die Bestätigung erhalten hat.

)(Aus dem Kreise Thorn, 27. Juli. (Jagdverpachtung.) Die Jagdnutzung auf der Gemeindefeldmark Hermannsdorf mit Ausschluß der Besitzungen von Kappis und Lehser ist auf drei Jahre für den Jahresbetrag von 85 Mk. an den Gutsbesitzer W. Deuble zu Bischöfl.-Papau verpachtet.

— (Erledigte Pfarrstelle.) Die Pfarrstelle der zu einem gemeinsamen Pfarramte zu Sommerau verbundenen Kirchengemeinde und Gr.-Herzogswalde (Diözese Rosenberg) ist zu besetzen. Das Einkommen beträgt 6600 Mk. neben freier Wohnung. Die Gemeinden zählen zusammen etwa 4250 Seelen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Bayreuth bildete am Freitag die Aufführung der „Walküre" den Höhepunkt der bisherigen Vorstellungen. Das Publikum brach zum Schlusse in stürmischen Beifall aus, schwenkte Tücher und Hüte und brachte Hochrufe auf die Darsteller und den Kapellmeister Dr. Hans Richter aus. Krauß als Sigmund war unvergleichlich gut disponirt und von allerstärkster Wirkung. Der erste Akt zündete derart, daß sich ein Beifall erhob, wie er in Bayreuth bisher nicht beobachtet wurde. Albert Niemann stürzte auf die Bühne und küßte Krauß. Zum Schluß wollte der Applaus überhaupt nicht enden, man schrie und tobte minutenlang. — Am Sonnabend fand die Aufführung des „Siegfried" statt, wobei namentlich der Schlußakt von großer Wirkung war. Das Publikum spendete lebhaften Beifall.

München, 27. Juli. Der Prinzregent besichtigte heute Mittag mit den Prinzen und Prinzessinnen das neuerbaute Prinzregenten-Theater unter Führung des Intendanten Ernst von Possart. Nach einem Prologe und einer Festansprache von Possart sprach der Prinzregent den Wunsch aus, daß die Hoffnungen des neuen Unternehmens sich erfüllen mögen, und überreichte dem Intendanten von Possart den Michaelorden 2. Klasse. Während des Rundganges fanden eine Orchesterprobe sowie Maschinerieproben statt.

Mannigfaltiges.

(Einen interessanten Eseltransport) hat der deutsche Thierschutz-Verein in Berlin dieser Tage aus Ungarn erhalten. Es sind dies Thiere, welche von Engländern aufgekauft, für den Krieg in Südafrika bestimmt waren, jedoch aus formellen Gründen nicht über die Grenze gelassen wurden. Die Esel sind ausnahmslos kräftig und groß und erreichen eine Höhe bis zu 119 Centimeter. Die Langohre, die sich durch besondere Schnelligkeit auszeichnen, sind in dem Depot des deutschen Thierschutz-Vereins, An der Stadtbahn, zum Verkauf gestellt und werden zum Selbstkostenpreise an Interessenten abgegeben.

(Gekentert.) Während einer heftigen Gewitterboe kenterte am Sonntag am Torpedoschießstande Friedrichsort ein mit vier Marinepersonen besetztes Boot. Der Marineartillerist Serbe ertrank.

(Ein gefährlicher Kindersport.) Eine kaum jemals dagewesene geistige Seuche von großer Ansteckungskraft versetzt die Lehrer der Mainzer Volksschulen in Schrecken. Knaben wie Mädchen lassen sich nämlich von älteren Mitschülern die Rückseite der Hand, und zwar zwischen den Knöcheln der Finger, so lange mit der Hand reiben, bis die Haut durch und das rohe Fleisch bloßgelegt ist. Die Kinder nennen das einen „Todtenkampf" machen. Infolge dieser Verletzungen sind zahlreiche Kinder schwer erkrankt. Wie sehr dieser Unfug überhand genommen hat, geht daraus hervor, daß in einzelnen Schulklassen bis zu 40 Kinder solche Verletzungen an den Händen tragen.

(Wegen Veruntreuung von Sparkassengeldern) hat sich der Kassenrendant der Stadt Sorau, Christian, der Staatsanwaltschaft in Ratibor gestellt; er wurde nach der ersten Vernehmung sofort in Untersuchungshaft genommen. Bei der Revision der Sparkasse wurde ein Fehlbetrag von über 17000 Mk. festgestellt.

(Wegen Urkundenfälschung) und Unterschlagung von 20000 Mk. Vereinsgeldern ist in Leipzig der Geschäftsführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Thomaelen, am Freitag Morgen verhaftet worden.

(Ins Irrenhaus gebracht.) Frau Therese Jahnel, geborene Neumann, die am Abend des 20. März d. Js. in einem Straßenbahnwagen nach der ersten Aufführung von August Bungerts „Nausikaa" den königlichen Kammermusikus Adolf Gunkel erschoß, wurde, wie aus Dresden gemeldet wird, zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Irrenanstalt auf dem Sonnenstein bei Pirna gebracht.

(Vom Schnellzug überfahren) wurde bei Cönnern (Strecke Aschersleben-Halle) am Donnerstag auf offenem Ueberwege ein Lastfuhrwerk. Der Führer desselben wurde getödtet.

(Der Drang nach Schulbildung) im Innern Rußlands zeitigt in den Kreisen der Landbevölkerung ganz eigenartige Zustände. So besuchten in diesem Winter, wie die „Wjatk. Guv. Wjed." aus dem weit im Osten jenseits der Wolga gelegenen Gouvernement Wjatka berichten, Großvater, Vater und Sohn, im Alter von 59, 40 und 15 Jahren, eine Sonntagsschule im Kreise Kotelnitsch. Die Landschafts- und Gemeindeschulen sind überfüllt. Die Zöglinge dieser Schulen streben weiter in die Stadtschulen und Progymnasien; 60 bis 70 Werst weit gehen sie zur Schule, zuweilen gegen den Willen der Eltern. Eine Bäuerin erzählte, sie habe ihrer Tochter durch Ruthen die Lust austreiben wollen, in die Schule zu laufen; doch es half nichts, sie mußte die Tochter ins Progymnasium gehen lassen. Es kommen auch Fälle vor, daß Mütter auf Bettel ausgehen, um ihren Kindern die Möglichkeit zu geben, die Stadtschule oder das Progymnasium zu besuchen. — Diese Mittheilung aus dem Wjatkaschen Gouvernement steht übrigens nicht vereinzelt da; wiederholt wurden ähnliche Erscheinungen des Dranges nach Schulbildung gerade aus diesem Gouvernement gemeldet.

(Von der Tücke des Setzerkastenkobolds) wird berichtet: Einen bösen Streich hat die typographische Kunst Herrn Paulsen, dem Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, der früher am Berliner Schauspielhause engagirt war, gespielt. In dem Referate über das „Neue bunte Programm" des Hofburgtheater-Ensembles schreibt nämlich die „Bohemia": „Herr Paulsen eröffnete den Reigen der Sprecher mit einer Deklamation des Gedichts „Unerkannte Schätze" von Kneisel und fiel durch". So schließt Seite 2 des zitirten Blattes, und auf dem folgenden Bogen, Seite 3, findet sich die Fortsetzung: „eine vornehme Eleganz im Vortrage auf, die trotz aller Vermeidung billiger Effekte fesselnd wirkte und vom Publikum durch stürmischen Dank ausgezeichnet wurde."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 27. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 761 Gr. 167 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 bis 756 Gr. 131—137 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 680—698 Gr. 126½—127½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 222 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 248—250 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,45 Mk.

Hamburg, 27. Juli. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,85. — Wetter: heiß.

30. Juli: Sonn.-Aufgang 4.17 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.54 Uhr.
Mond-Aufgang 6.57 Uhr.
Mond-Unterg. 3.14 Uhr.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen findet statt:
am Montag den 5. August d. Js. und zwar **vormittags 9 Uhr** im Georgen-Hospital, **vormittags 11 Uhr** im Katharinen-Hospital. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn den 22. Juli 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Neue Fettheringe,
3 Stück 10 Pfg., empfiehlt
Paul Walke,
Neustädt. Markt 17.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen im Bürger-Hospital hierselbst findet am
Freitag den 2. August d. Js., vormittags 10 Uhr,
statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn den 24. Juli 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte"
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt i. d. Drogerien Paul Weber, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton Koczwara, Elisabethstr. 12 u. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Petroleumbarrels
kauft
zu höchsten Preisen
S. Simon,
Elisabethstrasse 9.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Strobandstr. 4, I.

Offerire frei Haus.

Apfelwein . . .	à Fl.	0,40 Mk.
Heidelbeerwein .	„ „	0,65 „
süß. Johannisbw.	„ „	0,80 „
Moselwein . . .	„ „	0,65 „
Samos	„ „	0,90 „
Rothwein . . .	„ „	1,15 „
Ungarwein, süß u. hb.	„ „	1,15 „
Rheinwein . . .	„ „	1,65 „
Portwein, roth . .	„ „	1,90 „
Sherry	„ „	1,90 „
Madeira	„ „	1,90 „
Deutsch. Cognac .	„ „	1,40 „

exkl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preis-Ermäßigung.
A. Kirmes,
Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Herrenanzüge
nach Maaß werden zu soliden Preisen gutsitzend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermstr.,
Araberstraße 5.

Neue Heringe,
fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pfg., empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Ein großer Laden
ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Hochfeine neue
Fettheringe
empfiehlt
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein Laden
zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.
A. Burdecki,
Coppernikusstraße 21.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude
Baderstraße 9:
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Komptoirzimmer.
Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Die 2. Etage Breitestr. 6,
bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Auskunft im Gustav Heyer'schen Laden.

Erntepläne, wasserdichte Stakenpläne, Wagen-Staubpläne,
Säcke, baumwollene Maschinen-Treibriemen, Kameelhaar-Treibriemen, wollene Pferdedecken, Sommer-Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Einquartierungsdecken empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Pappdächer
reparirt, wenn auch noch so schadhaft, sowie
Klempner- und Wasserleitungsarbeiten
führt gut und billigst aus
Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

1 Wohnung, 5 Zim., per 1.|10.
1 „ 2 „ „ 1.|10.
1 Lagerkeller } sofort zu vermiethen.
1 Pferdestall } „ „ „
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Wohnung, 4 Zimmer, III Trppen, zu vermiethen Gerberstr. 18.
Martha Thober.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Garten- u. Ulanenstr.-Ecke 4.

Zu vermiethen:
2 Wohnungen, à 4 Zimmer, à 450 Mark jährliche Miethe;
1 Wohnung, à 2 Zimmer, 210 Mk. jährliche Miethe
Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Wohnung
in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Kurowski,
Gerechtestr. 2.

Mocker, Wilhelmstr. 7
ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda vom 1. Oktober cr. billig zu verm. Näh. Brückenstraße 5, I.

Kl. Wohnung, Stube u. Küche, f. 42 Thlr. zu vermiethen.
Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

2 Pferdeställe
sofort an Offiziere zu vermiethen.
O. v. Gusner,
Schuhmacherstraße 20, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn